Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends-Ausgabe) à —,7 Mk. mit Bringen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beil.: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beil. „Büchermarkt". Täglicher Gratis-Anzeiger für Private auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spalt. Nonpareillezeile 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Felsenstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bascher.

Nr. 748. Krefeld, Mittwoch, den 19. Dezember 1900 (Quatbr. †). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

* Abg. Müller-Fulda über die Getreidezölle.

In der „Rh. Volksst." war der Abg. Müller-Fulda in einer „Zuschrift eines Freundes des Bauernvereins und des Bauernstandes" angegriffen worden, weil er in einer Arbeiterversammlung in Frankfurt a. M. zu der Frage der Getreidezölle Folgendes gesagt haben sollte:

„Ich habe mit Schrecken von Zollsätzen von 7½—10 M. gelesen, welche von ostelbischen Großgrundbesitzern gefordert werden. Ich glaube nicht, daß das Zentrum auf Zollsätze eingehen wird, die dem Arbeiter das Brod erheblich vertheuern. . . . Es ist dringend geboten, daß von Seiten der Arbeiterkreise energisch Einspruch gegen die hohen Getreidezölle erhoben wird und zwar in Form einer Gegenpetition gegen jene Großgrundbesitzer. Denn wenn man nur den einen schreien hört im Reichstag, so kann bei vielen Abgeordneten die Meinung entstehen und auch bei der Regierung, alle anderen wären mit ihrem Loose wohl zufrieden, und dann kann es leicht dazu kommen, daß dem Arbeiter genommen wird, was dem Bauer gegeben wird, und das ist gewiß ungerecht über alle Maßen. Ich bitte die Arbeiter, diese Mahnung nicht nur zum einen Ohre herein und zum anderen hinauszugehen zu lassen; sondern jetzt, wo es noch Zeit ist, energisch für die Wahrung der Interessen des Arbeiterstandes einzutreten."

Hierzu nun hatte die „Rh. Volksst." folgenden Kommentar gegeben:

„Es ist das eine Hetze gegen die Bauern, wie sie im Buche steht. Der Herr Abgeordnete nennt zwar die „Großgrundbesitzer". Da aber in der Gegend von Frankfurt und in den benachbarten Landestheilen, z. B. der Rheinprovinz, von Großgrundbesitzern kaum die Rede sein kann, so meint er die Bauern, nach dem bekannten Sprüchwort: „Man schlägt auf den Esel, meint aber den Esel", wie er denn auch im Eifer der Rede schließlich doch mit dem Ausdruck „Bauer" das herausbrachte, was er eigentlich sagen wollte. Im übrigen haben auch die getreidebauenden Großgrundbesitzer mindestens die gleiche Gristenzberechtigung wie ein Kaufmann, Fabrikbesitzer, oder Rentier. Zum Schluß möchte ich an den verehrten Herrn Abgeordneten folgende Fragen richten: 1. Haben die Fabrikarbeiter bei den jetzigen Löhnen nicht ein verhältnißmäßig besseres Loos als die Bauern, wenn ihnen auch die Durchschnittsfrachtpreise der Jahre 1850—1890 wieder zustiegen? 2. Wenn trotzdem die Arbeiter gegen die Bauern aufgehetzt werden, wie verträgt sich das mit der „ausgleichenden Gerechtigkeit"? U. A. w. g."

Hierzu schreibt der Abgeordnete Müller (Fulda) nun der „Köln. Volksztg." das Folgende:

„Ich führte in der Frankfurter Versammlung etwa folgendes aus: „In der nächsten Session dürfte auch der neue Zolltarif zur Berathung stehen, dabei werden die wirthschaftlichen Gegensätze scharf aufeinanderstoßen, insbesondere bei den Getreidezöllen. Schon jetzt suchen demokratische und sozialdemokratische Blätter die Arbeiter in Schrecken zu setzen; die „Frankf. Ztg." berichtet aus Westfalen, daß dort ein Zentrumskandidat einen Minimalzoll von 7,50 M. vorgeschlagen habe. Meine Herren! Niemand kann bestreiten, daß es dem Bauernstande schlecht geht, daß insbesondere die kleinen Bauern heute viel übler daran sind als manche Arbeiter in den Städten. Sie, die Sie selbst zum großen Theile aus bäuerlichen Familien stammen, wissen wie traurig die Verhältnisse da sind und werden es nur billig finden, daß dem Bauern, insbesondere dem Kleinbauern, geholfen werden muß. Das Zentrum wird hierzu auch bereit sein, es wird einem angemessenen Schutze für die Landwirthschaft zustimmen, ebenso gewiß aber auch übertriebenen Ansprüchen, wie sie zuweilen von ostelbischen Großgrundbesitzern gestellt werden, unzugänglich sein, da auch dem Arbeiter das Brod nicht übermäßig vertheuert werden darf. Vorläufig ist es noch nicht an der Zeit, sich auf bestimmte Zollsätze festzulegen, Sie dürfen aber überzeugt sein, daß das Zentrum die Sache vom Standpunkte der ausgleichenden Gerechtigkeit behandeln wird. Wenn der Zolltarif erst vorgelegt ist, werden selbstverständlich Petiti nen von allen Seiten kommen: von Industriellen, Landwirthen, Freihändlern und Schutzzöllnern, jeder wird seine Interessen für die wichtigsten ansehen. Sie als Arbeiter haben auch ein Interesse am Zolltarif, und Sie werden ebenso gut Ihre Wünsche in Form von Petitionen an den Reichstag richten dürfen, und uns wird es nur nützlich sein, auch die Arbeiter zu hören, damit wir nicht glauben, diese hätten gar keine Beschwerden und wären mit allem wohl zufrieden. Gegenüber den Anfeindungen sozialdemokratischer Blätter, als ob das Zentrum nur darauf hinwirke, dem Arbeiter das Brod zu vertheuern, ist es mir erst recht erwünscht, wenn auch der Arbeiterstand sich hören läßt und uns daran erinnert, daß wir auch seine Interessen zu wahren haben".

Dies zur Richtigstellung. Jeder Unbefangene wird beurtheilen können, ob darin eine Verhetzung der Arbeiter liegt. Es ist selbstverständlich nicht leicht möglich, in einigen aus dem Zusammenhang gerissenen Sätzen ein zutreffendes Bild einer längeren Auseinandersetzung zu geben, gleichwohl würde ich den fraglichen Artikel des „Frankfurter Volksblattes" alsbald begelautet hätte, wie in obiger Korrespondenz angegeben.

Die vom erwähnten Korrespondenten aufgeworfenen Fragen 1 und 2 wird er in obigen Ausführungen bereits beantwortet finden.

Uebrigens will ich noch darauf hinweisen, daß die Annahme desselben, es gäbe in der Gegend von Frankfurt keinen Großgrundbesitz, eine vollständig irrige ist. Der Herr Korrespondent scheint die großen Höfe, welche rings um Frankfurt und in der Wetterau liegen, und sich trotz hoher Pachte sehr guter Rentabilitäter freuen, nicht zu kennen.

Meine Stellung zu den Getreidezöllen hatte ich übrigens Gelegenheit, am 11. d. M. bei der Etatsberathung im Reichstage genau zu präzisiren. Nach dem amtlichen Stenogramm des Reichstages, bei dem kein Mißverständniß durch Abkürzungen herbeigeführt werden kann, habe ich dort erklärt: Ich komme nun noch zu einer anderen Frage. Schon bei Berathung des Flottengesetzes im verflossenen Frühjahr haben meine Freunde darauf hingewiesen, daß es nöthig sei, der deutschen Landwirthschaft bei Neuregelung des Zolltarifs und beim Abschluß neuer Handelsverträge einen ausgiebigen Schutz zu theil werden zu lassen. Zugleich wurde unsererseits betont, wenn die künftigen Zolltarife erhöhte Einnahmen brächten, so solle die Mehreinnahme aus den Lebensmittelzöllen nicht für die Flotte, sondern zu Gunsten der arbeitenden Klassen der Bevölkerung verwendet werden. Hierauf wurde uns im Auftrage des damaligen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe die Erklärung abgegeben: „Die verbündeten Regierungen sind zur nachdrücklichen Wahrung der Interessen der deutschen Landwirthschaft hinsichtlich des Schutzes ihrer Erzeugnisse bei der Ausgestaltung des in Vorbereitung befindlichen Zolltarifs sowie beim Abschluß neuer Handelsverträge entschlossen." Der Herr Staatssekretär hat heute in Aussicht gestellt, daß der Zolltarif uns vielleicht in nächster Zeit beschäftigen werde, wenn nicht im nächsten Frühjahr, dann ganz gewiß im nächsten Herbst. Deshalb möchte ich die Gelegenheit nicht unbenutzt lassen, die verbündeten Regierungen an diese ihre Zusage zu erinnern. Diese Zusage ist damals in feierlicher Form in der Reichstagsabtheilung abgegeben worden, und ich möchte daher betonen, daß meine politischen Freunde nicht allein eine Erhöhung des Zollschutzes für Weizen und Roggen, sondern insbesondere auch für Gerste und Hafer, die Verkaufsfrüchte gerade des kleinen und mittleren Landwirthes, für nöthig halten. Gerade die kleinen bäuerlichen Besitzer haben an einer ausreichenden Gestaltung des Zollschutzes auch für Gerste und Hafer ein hervorragendes Interesse, und ich möchte deshalb die Nothwendigkeit, hier etwas bei Gelegenheit der Abfassung des neuen Zolltarifs zu thun, betonen. Zugleich aber möchte ich die verbündeten Regierungen bitten, dem anderen Gedanken, den wir damals zum Ausdruck gebracht haben, auch Folge zu geben, nämlich in Erwägung zu ziehen, in welcher Weise die aus einer Erhöhung der Lebensmittelzölle sich ergebenden Mehreinnahmen im Interesse der arbeitenden Klassen, z. B. vielleicht durch Regelung der Wittwen- und Waisenversorgung, zu verwenden wären. Wir legen Werth darauf, daß die Mehrerträge aus der Erhöhung der Lebensmittelzölle in erster Linie den arbeitenden Klassen der deutschen Bevölkerung zu gute kommen, damit wenigstens auf diese Weise eine Entlastung für sie, wenn auch in begrenztem Maße, geschaffen wird. Ich hoffe, daß es bei der Neugestaltung des Zolltarifs gelingen wird, diejenige Lösung zu finden, welche einerseits der Landwirthschaft die nöthige Rücksicht trägt, deren der hochentwickelten vaterländischen Industrie durch den neuen Zolltarif nicht der Absatz nach dem Auslande entzogen werde. Das ist mein und meiner politischen Freunde sehnlichster Wunsch. Möge er erfüllt werden zum Besten des ganzen deutschen Volkes!

Ich glaube, auch diese Erklärung wird geeignet sein, als Antwort auf die Fragen 1 und 2 des Herrn Korrespondenten zu dienen. Wenn letzterer meint, daß auch der getreidebauende Großgrundbesitzer die gleiche Gristenzberechtigung habe wie andere Berufe, so stimme ich dieser Ansicht umsomehr bei, als von meinem eigenen Grundbesitz alljährlich etwa 700 Morgen mit Getreide bestellt werden."

Verhandlungen der Handelskammer zu Krefeld.

Oeffentliche Gesammtsitzung der Handelskammer.

Mittwoch, 12. Dez. 1900, Nachmittags 4½ Uhr.

Anwesend die Herren: Kommerzienrath H. Seyffardt, Vorsitzender, Kommerzienrath F. W. Deutzen, erster stellvertretender Vorsitzender, Arthur Leyener, zweiter stellvertretender Vorsitzender, Anton Hamers, Ernst Heydweiller, R. Kensseu, Jud. Krahnen, Karl von der Linde, Wilhelm Lappes, Ad. v. Randow, J. Rüdenberg, J. Schäfer, A. Schroers, Karl Volker, Christian Mahlen, Hugo Herfeldt, Johann Schmitz, Engelbert Wirz jr., F. Boley, Anton van den Bosch, W. Merteus, L. Boeykes, Arnold Kliimmen, A. Tendering. Vom Sekretariat: Dr. Zeuß, Dr. Bettgenhaeuser.

Vor Eintritt in die Tagesordnung heißt der Vorsitzende die Mitglieder im neuen Hause willkommen.

Es erfolgt hierauf eine Besichtigung der Räume der Handelskammer und der Kaufmannsschule.

Er theilt sodann mit, daß Frau Karl Königs der Kammer ein wohlgelungenes Bildniß ihres verstorbenen Gemahls, des früheren Vorsitzenden der Kammer, zum Geschenk gemacht habe. Die Kammer hat in einem Schreiben an Frau Königs ihren Dank ausgesprochen.

I. Verhandlungsgegenstände:

Wahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters für den Bezirkseisenbahnrath.

Herr Kommerzienrath Seyffardt wird als Mitglied, Herr Kauert als stellvertretendes Mitglied für den Bezirkseisenbahnrath auf die Zeit bis Ende 1903 einstimmig wiedergewählt.

Vereidigung von Handelschemikern.

Die Kammer beschließt, den städtischen Chemiker Dr. Schwabe und den Stadtchemiker für Verdingen Herrn Dr. Bertkau auf ihren Antrag als Handelschemiker anzustellen. Die Herren werden hierauf vom Vorsitzenden vereidigt. Sie verpflichten sich, als öffentlich angestellte Handelschemiker die bestehenden Vorschriften getreulich zu beobachten und die ihnen obliegenden Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, sowie auch die von ihnen in ihrer Eigenschaft als öffentlich angestellte Handelschemiker erforderten Gutachten unparteiisch und nach bestem Wissen und Gewissen zu erstatten.

Versammlung des Deutschen Handelstags (neuer deutscher Zolltarif).

Der Vorsitzende berichtet zunächst über die am 28. November stattgehabte Ausschußsitzung des Handelstages.

Die Sitzung bezweckte hauptsächlich die Vorbereitung der nächsten Vollversammlung. Diese wird auf Antrag von 25 Handelskammern, zu denen auch die Handelskammer Krefeld gehört, einberufen, damit der Handelstag zur Frage der deutschen Zolltarifreform Stellung nehme.

Der Ausschuß stellte sich auf den Standpunkt, daß man für Abschließung langfristiger Handelsverträge mit Bindung der Zollsätze, ferner für Beibehaltung der Meistbegünstigung (wenn auch vielleicht in beschränktem Umfang) gegen Einführung eines Doppeltarifs, gegen Nettoverzollung der mit einem geringen Zollsatz belegten Waaren, gegen Verzollung der Umschließungen und gegen Beseitigung irgend einer Erleichterung auf dem Gebiet des Zollkredits sich aussprechen möge.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden beschließt die Kammer, auch ihrerseits in einer Eingabe an den Reichskanzler und den Bundesrath ihren Standpunkt nochmals darzulegen und nimmt einstimmig folgende Erklärung an:

„Die Handelskammer spricht sich für unverändert Beibehaltung der bewährten, bisherigen Zollpolitik aus. Sie ist daher für langfristige Erneuerung der bestehenden Handelsverträge und für den Abschluß solcher Verträge mit Staaten, mit denen bis jetzt eine handelspolitische Einigung nicht erzielt worden ist. Sie hält es für dringend nothwendig, daß den Unterhändlern der Regierung bei den bevorstehenden Berathungen Sachverständige aus Industrie, Handel und Schiffahrt stets zur Seite stehen, wie beim Abschluß des russischen Handelsvertrages und bei den späteren Verträgen der Fall war.

Die Grundlage unseres Zollsystems muß wie bisher ein allgemeiner Zolltarif bilden. Die Kammer spricht sich deshalb gegen die gesetzliche Festlegung eines Maximal- und Minimal-Tarifs aus, da eine solche das Zustandekommen von Handelsverträgen sehr erschweren, ja vielleicht unmöglich machen würde.

Sie hält die gegenseitige Bewilligung der Meistbegünstigung für eine selbstverständliche Ergänzung von Handelsverträgen, ohne welche dieselbe nur geringen Werth haben würden.

Endlich erklärt sich die Handelskammer gegen den von den Herren Graf Kanitz, von Kardorff, Münch Ferber und Lieber im Reichstag eingebrachten Gesetzentwurf, zur Abänderung des § 6 des Zolltarifgesetzes. Trotzdem dieser Entwurf zunächst nur eine beschränkte Anwendung von Werthzöllen beabsichtigt, ist er aus grundsätzlichen Bedenken gegen jeden Werthzoll zu bekämpfen."

Der Vorsitzende theilt ferner mit, daß er an der ersten Sitzung des neu begründeten Handelsvertragsvereins, welcher sich zur Aufgabe gestellt hat, für das Festhalten an der seitherigen bewährten Handelsvertragspolitik zu wirken, theilgenommen habe und zum Mitgliede des Ausschusses dieses Vereins gewählt sei.

Im Zusammenhang mit der Neuordnung des Handelstags sind von diesem ständige Kommissionen gebildet worden. Die Kammer wählt in die Kommission für Verkehr (Post, Eisenbahn, Schiffahrt) Herrn Heinrich Kauert; in die Kommission für Steuern und Zölle, auswärtigen Handel Herrn Kommerzienrath Dr. E. ter Meer; in die Kommission für Sozialpolitik Herrn Arthur Schroers.

Zu Delegirten der Kammer auf der Vollversammlung werden die Herren Kommerzienrath Seyffardt, Kommerzienrath Deutzen, Anton van den Bosch (Goch) und Syndikus Dr. Zeuß gewählt.

Antrag betreffend Vermehrung der Zahl der Kollwagen.

Dr. Bettgenhaeuser berichtet, daß die Handelskammer zu Duisburg gebeten habe, einen beim Eisenbahnminister gestellten Antrag auf Vermehrung der Zahl der gedeckten Kollwagen zu unterstützen. Da nach Mittheilung des hiesigen Produktenmarktes ein Mangel an solchen Wagen in Uerdingen, wo die zu Schiff ankommenden Waaren (Getreide, Mühlenfabrikate rc.) in die Eisenbahnwagen verladen werden, seit Jahren fühlbar gemacht hat, beschließt die Kammer, auch ihrerseits beim Eisenbahnminister dieserhalb vorstellig zu werden.

Herr Schroers regt an, die Kammer möge dahin wirken, daß die Feuerversicherungsgesellschaften bei Erhöhung der Prämiensätze die Ansicht der Interessenten vorher hören. Die Prüfung der Angelegenheit wird einer Kommission übertragen, in welche die Herren Hamers, Schroers, Krahnen und Böker gewählt werden.

II. Berichterstattungen.

Sitzung des Bezirkseisenbahnraths.

Der Vorsitzende berichtet, daß die sämmtlichen vom Ausschuß beschlossenen Anträge vom Bezirkseisenbahnrath in unveränderter Form angenommen seien. Auch sein Antrag auf Herstellung einer Schnellzugsverbindung zwischen Rheydt und Münster (Abfahrt von Krefeld 7 Uhr 50 Min., zurück von Münster etwa 4 Uhr) sei einstimmig befürwortet worden. Ein Schreiben der Handelskammer Münster, worin angeregt wird, es möchte der Gegenzug von Münster nach Rheydt auf den Vormittag gelegt werden, sowie die neuen Anträge der Westdeutschen Verkehrskommission des Verbandes reisender kaufmännischer Deutschlands werden der Eisenbahnkommission zur Prüfung überwiesen.

Der von der Kammer beantragte Zusammenschluß zwischen dem Personenzuge 7 Uhr 32 Min. ab Venlo nach Rotterdam wird nach einer Mittheilung der Königl. Eisenbahndirektion in Köln zum nächsten Sommerfahrplan wieder hergestellt werden.

Auf Grund vielfacher Klagen über Anschlußversäumnisse des Personenzuges 230 in Neuß nach Richtung Düsseldorf hat die Kammer die Früherlegung des Zuges 230 beantragt. Die Königl. Eisenbahndirektion in Köln hat erwidert, daß sie ihre Dienststellen mit verschärfter Anweisung versehen habe, diesen Zug sowohl selbst, als auch seine Anschlüsse in Kempen und

---

37)

Die kleine Kapelle.

Preisgekrönte Novelle von A. de Poisenz.

Mit seiner guten Laune hatte der Schützenhauptmann auch bald seine alte Beweglichkeit wieder gefunden und er benutzte dieselbe, um so bald als möglich nach Hause zurückzukehren. Dort legte er das berühmte Schriftstück in einen Umschlag, setzte Moritzens Adresse auf den Umschlag, brachte den Brief in den Kasten am Rathhause und begab sich dann eiligst zu Lisbeth, wo man ihn gar nicht erwartete und wo es des Weinens und Wehklagens gar kein Ende nahm.

Marzeline lag blaß und mit fliegendem Athem in einem Sessel und schien mehr todt als lebendig. Die gute Lisbeth bemühte sich unausgesetzt um sie: bald wischte sie ihr die brennende Stirne ab, bald drückte sie ihr die fieberheiße Hand oder reichte ihr eine Tasse erquickenden Thees.

„O mein Gott! wie ist es möglich! wie ist es möglich!"

Andere Worte fand sie nicht, um ihren Kummer auszudrücken; aber sie sprach sie mit solch trauriger Geberde, mit solch schmerzlichem Ton, daß man unmöglich seine Theilnahme herzlicher hätte aussprechen können.

Georginchen war soeben erst nach Hause gekommen. Sie umarmte und tröstete ihre Schwester in einem fort.

„Nein, Du gehst nicht ins Kloster, sagte sie . . . . Nein, Du sollst diesen Friedrich nicht heirathen . . . . Wir werden noch glücklich werden, wir zwei; das sage ich Dir . . . ."

Und das gute Kind war so überzeugt, daß der heilige Michael, um ihnen zu helfen, nur den kleinen Finger aufheben brauche; und es war ihm ja auch in Wirklichkeit so leicht, daß sie ihm nie verziehen haben würde, wenn er es nicht gethan hätte.

Die schmerzerfüllte Ruhe, die in dem Zimmer herrschte, und die Stille, mit der man in der Regel Kranke und Leidende umgibt, wurde plötzlich durch ein heftiges Klingeln gestört.

„Sonderbar", sagte Lisbeth, als sie zu öffnen ging. „Man sollte meinen, das sei Herr Panderfull und doch hatte er mir gesagt, er würde heute Abend nicht kommen."

Und wirklich erscheint er langsam und bedächtig, ohne Spur von Aerger, mit ruhigem, fast lächelndem Blicke, was indessen Marzeline nicht hindert, von nervösem Zittern befallen zu werden. Georgine jedoch, die keinen Grund hat, sich in dem Maße aufzuregen, springt ihm hüpfend entgegen und wagt es sogar, ihn auf beide Wangen zu küssen. Zu allseitiger Verwunderung läßt er es ruhig geschehen, dann nähert er sich in sichtlicher Verlegenheit der armen Kranken, der er etwas mittheilen zu wollen scheint.

Plötzlich ruft er wie scherzend mit lauter Stimme:

„Nun, die Heirath gefällt Dir also gar nicht?"

Mit Thränen erfüllten Augen sieht Marzeline zu ihm auf.

„Schließlich bin ich auch kein Bär, kein Barbar, kein herzloses Ungeheuer, wie Ihr zu glauben scheint. Karbaunen Millionen, Du liegst da mit einem Gesichte, um das Dich ein Todter beneiden könnte und das alles nur deshalb, weil man Dir einen Mann geben will!"

Wie zum Protest erhob Marzeline die Hand.

Er fuhr fort:

„Nun ja, wische Deine Thränen ab und sprich nicht mehr davon: ich verzichte auf die Warcelliers."

Und als die drei Frauen, ohne diese unerwartete Nachgiebigkeit zu verstehen, sich bestürzt anfahen, wiederholte er, jede Silbe betonend:

„Ich verzichte auf die War—cel—liers . . . Aber es soll auch nicht mehr gesagt werden, daß der Onkel Panderfull ein abscheulicher, eigensinniger Haustyrann wäre."

Durch die Gemüthsbewegung und Ueberraschung erschüttert, zerfloß Marzeline in Thränen.

„Nun ja, das ist gut. Jetzt fängst Du wohl gar an zu schluchzen! Bedauerst Du vielleicht jetzt, daß Du den Friedrich nicht heirathest? Potz Element, am Ende wäre das auch noch möglich! Mit den Frauen weiß man nie . . ."

„O nein, Onkel", rief Marzeline, „aber ich bin ganz außer Fassung. Das Weinen thut mir wohl!"

„Sie hat recht", warf die weise Lisbeth ein; „nichts ist peinlicher, als Weinen wollen und nicht können. Aber, Vetter, ich beglückwünsche Sie zu Ihrem Entschlusse."

„Und ich, mein lieber Onkel", sagte Georgine, „werde Dich noch einmal dafür umarmen."

Die Kleine schien übrigens gar nicht so erstaunt über den plötzlichen Sinneswechsel des Herrn Panderfull, der sozusagen einzig in seiner Art dastand; sie glaubte annehmen zu müssen, daß einem andern, als ihm selber das Verdienst davon zuzuschreiben wäre, und stolz dachte sie bei sich: „Ich weiß doch mehr von der ganzen Geschichte, als ihr alle zusammen."

Lisbeth drückte liebevoll die Hand ihres Vetters; Marzeline sah ihn unter Thränen lächelnd an, aber in ihre Freude mischte sich noch immer eine gewisse Unruhe und Georgine wagte einen regelrechten Sprung, um an seinen Hals zu gelangen.

Panderfull selber war mehr beschämt, als erfreut über den Triumph, den er erlebte und hielt es für angebracht, in gewohnter bitterer Weise abzulenken:

„Ja, ja, nun bin ich der liebe Onkel . . . aber nur weil ich nachgebe. Bei den Frauen muß man immer nachgeben. Wenn sie sich noch wenigstens vertheidigten! Wenn sie noch den Kampf aufnähmen; einen offenen, ehrlichen, ja selbst heftigen Kampf, dann hätte man wenigstens noch Aussicht zu siegen; aber so . . . Nur die Männer, die zänkische, mürrische Frauen heirathen, sind schließlich Herr im Hause."

„Aber das sind Ausnahmen. Die meisten Frauen sind viel zu schlau, Widerstand zu leisten. Sie unterwerfen sich, sind aber dann ganz unerträglich; sie gehorchen und bekommen Nervenanfälle; sie spielen die Verfolgten und die Martyrerinnen, ja sogar die Verzweifelten; sie heben die Augen zum Himmel und beten für ihre Peiniger, aber sie lassen ihr Ziel nicht aus den Augen. So lange ihnen noch ein Schimmer von Hoffnung bleibt, setzen sie ihre unterirdische Arbeit fort. Da gibt es Minen und Gegenminen, Umwege und Kriegslisten, eine Unmenge von kleinen Mittelchen, die hundert Mal wirksamer sind als große; tausend Nadelstiche, die viel weher thun, viel vergiftender wirken, als ein rechtschaffener Säbelhieb. Es ist nicht zu verwundern, daß die Frauen mit diesem System ihr Ziel erreichen. Durch Belagerung aber nicht durch offenen Angriff nimmt man die Festungen ein."

Selbstverständlich widersprach niemand dem Redner. Unbekümmert um seine lange Auseinandersetzung hing jede der drei Anwesenden ihren eigenen Gedanken nach.

Marzeline, froh, von Friedrich befreit zu sein, träumte nur noch von Moritz, Lisbeth dachte an das Mittagessen und Georgine bildete sich ein, dort oben, hoch in den Wolken den heiligen Michael zu sehen, der lächelnd ihren Brief entsiegelte und ihn seinen Freunden im Paradiese zeigte.

Herr Panderfull mißbrauchte seinen Erfolg.

„Seht hier", rief er, „da stehe ich, ich Panderfull, der ernste, strenge, für seine festen Grundsätze berühmte Panderfull, im offenen Streite mit drei Frauen — mit einer Betschwester, einem jungen Fräuleinchen und einem Kind. Ihr glaubt vielleicht, daß ich nur zu befehlen, nur zu sprechen brauche, um meinen Willen im Handumdrehen ausgeführt zu sehen? O, ja wohl; unter meinen drei Frauen gibt es eine Sentimentale, einen kleinen Faullenzer und eine Phlegmatische und ziemlich Eigensinnige."

„Ich mag sagen, was ich will; meine drei Spitzbuben verstehen sich, wie die Taschendiebe auf dem Jahrmarkt: Die Sentimentale weint, die Träge umarmt und küßt mich und die Betschwester wirft mir vor, daß ich Unrecht habe, aber ohne es mir geradezu ins Gesicht zu sagen, so daß mir nicht einmal die Genugthuung bleibt, redlich darüber in Zorn zu gerathen. Da muß man wohl nachgeben, so wie ich es heute gethan habe."

Dann, als bedaure er, dies Geständniß gemacht zu haben, wandte er sich an Marzeline:

„Was den Schreiber anbetrifft, übrigens, so will ich nicht mehr davon sprechen hören. Es genügt, daß ich mit Bezug auf Friedrich nachgegeben habe; ich will es nicht auch für den . . . wie heißt er wieder? . . . nun, für den Andern thun. Uebrigens, ich habe Dein Herzblättchen gesehen, Marzeline. Er ist gar kein übler Junge, der junge Mann, aber siehst Du, der Bureaukrat ist der Kampf der modernen Gesellschaft, um seinetwillen wird alles in der Welt mit Steuern belegt."

„Glaubst Du wohl, daß man das Bier drei Pfennige billiger verkaufen könnte, wenn es nicht so viele von diesen Hungerleidern zu versorgen und zu ernähren gäbe? . . ."

Marzeline lächelte freundlich.

Nicht, als ob es ihr nicht ganz einerlei gewesen wäre, ob das Bier drei Pfennige billiger oder theurer verkauft würde, aber ihr Onkel hatte gesagt: „Er ist gar kein übler Junge, der junge Mann, und das war das Einzige, was sie aus der ganzen Rede verstanden hatte."

„Aber Vetter", warf Lisbeth ein, „selbst der Bierhandel erfordert Bureaukraten; Ihr müßt Beamte haben, so gut wie alle Andern."

(Fortsetzung folgt.)

Krefeld pünktlich durchführen. Es sei zu erwarten, daß sich die Anschlußversäumnisse nicht wiederholen würden.

Der Antrag der Kammer, den Abendzug Köln-Krefeld Nr. 249 als Schnellzug fahren zu lassen und bis Kempen durchzuführen, hat die Königl. Eisenbahndirektion abschlägig beschieden. Sie wird jedoch den Zug vom 1. Mai n. J. ab früher durchführen und später von Köln abfahren lassen, ohne die Ankunftszeit in Krefeld zu ändern.

III. Eingänge und Mittheilungen.

Dr. Zeus und Dr. Bettgenhaeuler berichten über folgende Punkte: Der Reichskanzler hat am 15. Nov. d. J. eine Anweisung veröffentlicht über die zollamtliche Prüfung der unter den Zollsatz von 300 M. fallenden Pongee-Seidengewebe. Diese Anweisung entspricht den von der Handelskammer gemachten Vorschlägen, insbesondere sollen die durch heiße Walzen geglätteten (kalandrirten) Pongees nicht als appretirt gelten und noch zu dem niedrigeren Zollsatze eingehen.

Auf den Antrag eines Käselab-Fabrikanten in Gr'eth bei Cleve wird die Handelskammer für die Einführung eines Eingangszolles von 5 bis 10 Prozent auf Käselab eintreten. Die Käselabfabrikanten des Cleves, in deren Betrieb theilweise Käselab verwandt wird, sind gehört worden und haben sich zustimmend zu dem Antrage geäußert.

Ein Anfrage der Handelskammer zu Schweidnitz, ob gegen die zollfreie Veredelung von Marceline in Oesterreich etwas einzuwenden sei, ist dahin beantwortet worden, daß die hiesigen Appretur-Anstalten in der Lage seien, die Ausrüstung solcher Stoffe zu übernehmen und infolgedessen eine Inanspruchnahme des Auslands nicht nothwendig erscheine.

Der hiesigen Polizei-Verwaltung ist ein Gutachten darüber abgegeben worden, ob Bankgeschäfte, wenn sie in ein Schaufenster Geldsorten und Werthpapiere ausgelegt haben, als offene Ladengeschäfte anzusehen seien. Die Frage wurde verneint, da die kaufmännische Natur und der innere Betrieb eines Bankgeschäftes ganz abweichen von dem Charakter und Betrieb eines Ladengeschäfts.

Hinsichtlich des Zigarren-Kommissionsgeschäftes ist dem Gericht ein Gutachten über die Rücknahme von angebrochenen Zigarrenkisten abgegeben worden.

Aus den Betriebs-Ueberschüssen der Seidentrocknungsanstalt ging dem Handelskammerfonds die Summe von 1831 M. zu.

Der Ausschuß der n Angelegenheit der Kohlenversorgung der Industrie ad hoc vereinigten rheinisch-westfälischen Handelskammern hat den Bericht über seine Verhandlungen mit dem Kohlensyndikat überreicht. Aus demselben geht hervor, daß das Syndikat es ablehnt, mit Verbrauchern von weniger als 600 Doppelwagen direkt Abschlüsse zu machen. Es wird aber im Dezember d. J. in Düsseldorf versuchsweise eine Filiale eingerichtet werden, welche den rechtsrheinischen Theil des Regierungsbezirks selbstständig bedienen soll. Um diejenigen Kreise, welche auf Händler angewiesen sind, gegen Uebergriffe zu schützen, wird vom Syndikat der Vorschlag erörtert, daß in den Verträgen, welche das Syndikat selbst mit den Händlern abschließt, festgelegt werde, daß das Syndikat berechtigt sein soll, von diesen Verträgen zurückzutreten, wenn etwa die betr. Händler bei dem Weiterverkauf der ihnen zugewiesenen Kohlen unverhältnißmäßig hohe Gewinne beanspruchen sollten. Ueber die Frage, ob die verlangten Gewinne unverhältnißmäßig hoch sind, soll die Handelskammer in Essen als Schiedsrichter endgültig entscheiden.

Die Kammer hatte unterm 28. August ds. Js. an den Handelsminister das Gesuch gerichtet, er möge den Regierungspräsidenten in Düsseldorf zur Wiederaufhebung einer Polizeiverordnung vom 15. Januar 1900 veranlassen, durch welche die Verwendung von Bleigewichten bei der Herstellung neuer Webstuhlharnische vom 1. Januar 1901 ab, und die Benutzung von Harnischen mit Bleigewichten an allen mechanisch angetriebenen, sowie wie an allen Handwebstühlen von 1905 ab verboten wird. Der Minister hat die Kammer dahin beschieden, daß er nach Prüfung der Sachlage Bedenken trage, dem Antrage zu entsprechen.

Handel und Verkehr.

Erklärung der Abkürzungen. B. = Brief, b. b. angeboten; G. = Geld, b. G. verlangt; o oder bz = bezahlt; bG = bezahlt und Geld, b. G. bezahlt aber noch weiter zu verlangt; bB = bezahlt und Brief, b. B. bezahlt, aber noch weiter zu angeboten; Z = Schluß auf Zeit, b. Z. erst ein des Monats zu erfüllen; 000 = getrichen, d. h. es kam heute kein Geschäft zu Stande.

Berlin, 18. Dez. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.90 G	Kopenhagen	8 Tage	112.15 G
	3 Monate	84.15 G	Petersburg	8 Tage	215.60 G
Madrid	14 Tage	66.70 G		3 Monate	212.75 G
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.85 G

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

A.-G. f. Mont.-Ind	4	93.50 B	Hörder Hütte	4	96.30 B
Allg. D. Kleinbahn	4½	100.75 B	Kruppsche	4	99.75 bB
Dortmunder Union	4	94.40 B	Laurahütte	4½	99.00 B
	4	111.00 B	Nordd. Lloyd	4	00.00
Düsseld. Draht-Ind	4½	101.75 B	Ver.-Gelsf. Stahlwerke	4½	00.00
Elberf. Farbenfabr.	4	00.00	Schaffer & v. D.	4	00.00
Gelsenkirchener	4	98.50 bB	Schuckert Elektr.	4	93.00 bB
Hoerdener	4	96.80 B	Siemens & Halske	4	98.70 B
			Westf. Draht-Ind.	4	00.00

Fonds und Staatspapiere.

D. Reichs-Schatz 1900	4	101.10 B	Elberf. bo. IV. V	3½	00.00
Deutsch. Reichs-Anl.	3½	90.10 B	bo. 1900	3½	00.00
bo. bo.	3	80.10 B	Köln. Stadtanl. 58	3½	00.00
bo. bo.	3½	90.10 B	bo. bo. 90	3½	92.40 B
Preuß. Kons. Anl.	4	00.00 B	Rheinprov. Obligg.	3½	92.75 B
bo. bo.	3½	00.00 B	bo. V. VII.	3½	92.75 B
bo. bo.	3	87.40 B	bo. X. XII. XVII.	3½	92.75 B
Berm. Stadt-Anl.	4	96.75 B	bo. IX. XI. u. XIV.	3½	92.75 B
Prefeld. 1900	4	00.00	bo. XVIII.	3½	92.75 B
Crefeld. Stadtanl. 58	4	00.00	bo. XIX. und 1900	3½	00.00
bo. bo. 90	4	00.00	bo. XXI.	3½	00.00
bo. bo. 90	3½	00.00	Crefeld. Gelds-Rente	4	100.00 G
Duisburg 88, 89, 99	4	00.00	bo. Kap.-Rente	4	100.00 G
bo. von 1900	4	00.00	bo. Gelds-Rente	3½	97.80 G
Elberf. Stadt-Oblig.	4	00.00			

Bank-Aktien.

Aach. Rückvers.-Ges.	1000	129.25 B	Elberer Kredit-Akt.	1000	141.80 B
Kaiserhammer Bank	1000		Köln. Wechselbank	1000	102.40 B
Bank f. elektr. Werte	1000	127.50 B	Mülheimer Bank	1000	102.75 B
Bank f. Brk.-Werk.	1000	00.00 B	Weimarer Bank	1000	102.25 B
Barmer Bankverein	1000	125.00 B	Preuss. H.-P. B.-A.	1000	000.00
Berg.-Märkische	1000	145.00 bB	Preuß. Boden.-B.	1000	130.00 bB
Berg.-M. Ind.-Bel.	1000	118.50 B	" Hyp.-B.-Verk.	1000	140.00 B
Bergl. Bank-Ges.	1000	101.75 B	" Hyp.-Akt.-Bk.	1000	4.00
Bergisch. Bank	1000	00.00	" Pfandbr.-Bk.	1000	110.90 B
Deutsch. Bk. n. Fl.	1000	113.50 B	Reichsbank	1000	148.70 B
" Genss.-Kons.	1000	109.00 bB	Rhein. Hy. Mülheim	1000	85.00 bB
" Grunsch.	1000	5.00 B	Rhein.-Westf. B.-G.	1000	116.10 B
" Hyp.-B. Berl.	1000	103.75 B	Schaaffh. Bankv.	1000	125.75 B
Dortm. Bankverein	1000	124.75 B	Schlesisch. Bankv.	1000	144.00 B
Düsseldorfer Bankv.	1000	121.00 B	Westdeutsche Bank	1000	115.90 B
Elberfelder Bankv.	1000	117.00 B	Westfäl. Bank	1000	111.25 B

Industrie-Aktien.

Aachener. Bergw.	100	123.00 bB	Hamburg. Packetf.	1000	129.90 B
Allgem. Elektrizität	100	246.00 B	Hein-Lehmer	100	92.00 B
Annener Gußstahl	100	111.25 B	Hörde & Co.	100	359.00 B
Bochl. Bgb. u. Ind.	100	45.50 B	Seattle Dortm. Br. E.	100	126.00 bB
Bismarckhütte	100	231.00 bB	Siederein. H. Hafer	100	67.75 B
Concordia Spinnerei	100	214.00 B	Nordd. Lloyd (1900)	100	92.40 B
Consolidation	100	346.50 B	Phönix B. v. d. H.	100	150.50 bB
Donnen-zum-Hasche	100	83.25 bB	Rhein. Chamotte	100	114.00 B
Deutsche Ind.-Gesellsch.	100	501.00 bB	Rhein.-Westf. Kalkw.	100	99.50 B
Dortm. Akt.-Brauerei	100	000.00	Schuckert Elektr.-Ges.	100	137.75 B
" -Kronen-Brauerei	100	168.00 B	Siedberg. Zinkh.-Ges.	100	68.00 B
" -Union-Brauerei	100	105.50 B	Stolb. Zink B.-G.	100	136.25 B
Dynamit Trust	100	149.50 B	Tarkf. Kochem. ug.	100	000.00
Eschweiler Bergw.	100	201.00 B	Th. Mühl.-Mülheim Rulh	100	117.40 B
Essener	100	475.00 bB	Vorm. Spinn. Bielef.	100	92.40 B
Gel. Bergwerks-Akt.	100	168.00 B	Westf. Draht-Ind.	100	137.75 B
Gelsenkirchener	100	194.00 B	Westf. Kupferwerke	100	134.75 B
Gewerkschaft Walch.	100	150.50 B	Wittener Gußstahl	100	92.40 B
Hagen. Gußstahl	100	86.25 B	Worm.-Aktien	100	121.00 B

Viehmärkte.

* Essen, 17. Dez. Schweinemarkt. Auftrieb 475 Fettschweine und 6 Sauenferkel. Preise: 6 Sauenferkel 12-15 M., 10 Wochen 20 bis 25 M. Vollfleischige Schweine 40-48 M. d. Ztr. Handel lebhaft.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000 — Krefeld, 18. Dez.

Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Reichsm.
Amsterdam / Rotterdam	100 Gulden	k. S.	169.35	168.95	Souvereigns	20.35
		2 M.			Englische Noten	20.35
Antwerpen / Brüssel	100 Frc.	k. S.	81.30	81.00	20-Frc.-Stücke	16.20
		2 M.	—	—	10-Frc.-Stücke	8.00
London	1 L.	k. S.	20.41	20.37	Französ. Noten	81.10
bo.	1 L.	2 M.	—	20.15	Belgische "	81.10
Paris	100 Frc.	k. S.	81.45	81.15	Holländ. "	168.00
bo.	100 Frc.	2 M.	—	—	amerikan. Gold	4.17
Italien. Plätze		k. S.	77.35	76.75	" Noten	4.17
bo.		2 M.	—	—	Österreich. "	84.70
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	81.00	80.70	Russische "	86.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".

Detaillirte Auskunft über alle Werthspapiere.

Verwaltung von Werthpapieren, Coupons aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.

Kontrole der Auslosung.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Koupons u. Dividendenscheine

Ankauf guter Geschäftswechsel. Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse bei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Frucht- und Viktualienmärkte.

Crefeld, 18. Dez. Straßenpreis. Wir notiren die 100 Stück: Eiergen 1. Cont. 16.68. 2 16.40. 3 16.12. Kopper. 1. Cont. 14.06. 2 13.75. 3 13.44. Kleiner 1. Cont. —. 2. —. 3. —. Magd. — 1. Cont. 16.68. 2 16.56. 3 16.25. Gänse 1. Cont. 13.00. 2. 12.50. Kartoffeln 4.50. Heu per Ztr. M. 2.50. Stroh per Schock M. 18.—. Butter per Kilo M. 1.90. Kleesamen per Kilo 0.00 M.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.



Nur Petroleum-Heiz-Oefen Ardent u. Barler's amerik. Petrolofen ohne Cylinder



garantiren die höchste Vollkommenheit. — Fast alle sonstig. Fabrikate sind Nachahmungen dieser vorzüglichen Systeme.

Allein-Verkauf bei

Deuster & Zumbroich, Hochstrasse 47.

Beschreibungen und Preise auf Wunsch. 8543

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in großer Auswahl

zu bedeutend ermäßigten Preisen

Seidenstoffe, Sammte, Velvets

für Blousen.

Konzert-Shawls, Jabots, Schleifen, Stehbördchen, Schärpen, Lavallieres, Cravatten und Cravattenstoffe, Schleier 2c.

Carl Staeves,

Evertsstraße 8518 am Karlsplatz.



Neuheit!

Das neue

Zug- u. Blas-Akkordeon

ist **sehr empfehlenswerth**, hat prachtvolle Musik und ist sehr solide gebaut.

Violinen, Spieluhren u. Zithern

aller Art,

sowie **große Auswahl** in

Kinderspielwerken mit Musik

empfiehlt billigst

Otto Grabow,

Musikwaarenhaus,

20 Evertsstraße 20.

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Photographisches Atelier

Julie Beekmann

Krefeld, 54 Marktstrasse 54.

½ Dtzd. Kabinet M. 9,

½ Dtzd. Visit M. 3.

Kinderpulte

für den Hausgebrauch

1- und 2sitzig.

Gleichzeitige Bestellung von Sitz und Lehne für jede Körpergröße. Bücherkasten. Lesepult. Schreibtafel. Bequeme Handhabung. Preisliste kostenfrei.

Lager bei: 8653

Carl Kirdorf.

Stühle Tische Spiegel

(große Auswahl)

kauft man am besten und billigsten in der Stuhlfabrik von

Wilhelm Kauffmann,

Hirschgasse 1,

Ecke Lohstr., nahe der Rheinstr.

Alle Reparaturen an Stühlen und Aufpoliren billigst

Kaffee- und Mais- hat halb- und vollautom. Röst-**Maschine** (Bonner Art) Ersparniß 20 Proz.! Anderen ganzlich ausgeschlossen! 7990

G. Schnell u. Co., Hamburg.

Gen.-Vertr.: **W. Hubnen,** Düsseldorf, Thalstr. 97, woselbst Mustermaschine aufgestellt ist.

Schultaschen u. Tornister

nur beste Sattlerarbeit empf. bill

Hch. Horen, Ma kstr. 110.

Fischelnerstr. 64

1. u. 2. Etage

10 Zimmer und 2 Speicherzimmer mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 6162

Näheres im Hause selbst.

Für Gutsbesitzer.

Vereinigte Viehwärter

sind jetzt fortwährend unentgeltlich per Telegramm und brieflich zu haben. Vermittler ausgeschlossen, beim Gastwirth **Lagendunck,** Krefeld, Neußerstraße 45. 8437

Edm. Seidel, Krefeld,

Hochstraße 127, an der Rheinstraße,

empfiehlt in unerreichter Auswahl und zu den billigsten Preisen

Weihnachts-Geschenke

in

Glas- u. Porzellan:	Broncewaaren:	Nickelwaaren:	Holzwaaren:	Lederwaaren:
Bierservice	Schreibzeuge	Kaffee-Service	Bauerntische	Portemonnaies
Trinkgläser mitgold. Buchstaben und Ansicht	Leuchter	Kaffee- u. Theemaschinen	Servirtische	Brieftaschen
Bowlen	Photographie-Album	Brodkörbe	Rauchtische	Cigarren-Etuis
Lianeur-Service	Thermometer	Butterdosen	Etageren	Schmuckkasten
Kaffee-Service	Aufsätze	Menagen	Säulen	Nähkasten
Wasch-Service	Kannen	Bisquitdosen	Cigarren-Schränke	Photographie-Albums
Eis-Service	Wand-Dekorationen	Aufsätze	Haus-Apotheken	Postkarten-Albums
Bunte Tassen 2c.	Vasen	Weinkühler	Paneele	Reisetaschen
u. s. w.	Nipptische	Tablets	Schatullen	Reise-Necessaires
	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

ferner in **Alfenide-Waaren, Bestecken, Spazierstöcken** und **Cigarren-Spitzen.**

Meine **Spielwaaren-Ausstellung** ist durch jüngst eingetroffene neue Waaren wieder vervollständigt.

2 Artikel, die jede Familie gebrauchen sollte

fabriciren Brown & Polson, welche sich eines 40jährigen Weltrufes guter Waare erfreuen. Es sind Mondamin, zu Mehl- und Milch-Speisen, vielen köstlichen heissen Gerichten zu Mittag- u. Abendessen verwendbar.

I. Das allbekannte

Mondamin

Back-Monda, vorzüglich zum Backen und Verfeinern von Brod, Kuchen, Cakes, Sandtorten etc. Auf 6—8 Löffel Mehl ist stets ein Löffel Back-Monda trocken zu vermischen, also braucht der Teig keine Hefe. Es vereinfacht das Anrühren des Teiges u. macht Selbstbacken zum Vergnügen. Alle, welche sich für Backen interessiren, wollen es versuchen.

II. Das neue Fabrikat

Back-Monda

Back-Monda-Packete à 40 Pfg., mit guten Rezepten, in allen einschlägigen Geschäften.

Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen: **P. A. Stenger jr.,** Köln (Rh.).





Heute empfing ich einen größeren Transport **prima 2, 3 und 4jähriger belgischer**

Zuchtstuten,

als wie schwerer Karrenpferde, wozu Käufer ergebenst einlade.

Hochachtend

Jos. Hertz, Pferdehandlung, M.-Gladbach, Eickenerstraße 52.

Fernsprecher Nr. 646.

8630

Ein schönes und nützliches Geschenk ist eine

Dürkopp - Nähmaschine

in Langschiff, Schwingschiff, Ringschiff, Rundschiff (Schnellnäher) und mehrere andere in über 20 verschiedenen Ausstattungen.

Größte und renommirteste Fabrik Deutschlands, ca. 4000 Arbeiter

Alleiniger Vertreter:

Heinr. Eberts,

Stephanstr. 26 am Ostwall. 8631

Gegründet 1880.

Weihnachts-Loose! Bald nach Weihnachten Ziehung!

Grosse Freiburger Geld-Lotterie.

Nur 3 Mark inkl. Reichsstempel. das Loos

1. Hauptgewinn evtl. **125,000 M.** baar oder **100,000** oder **95,000** oder **85,000** oder M. 80,000 incl. Prämie auf das zuletzt gezogene Loos **75,000 M.** Hauptgewinne **50,000 M.,** 25,000 M., 20,000 M., 10,000 M., 5000 M., 2 à 3000 M. etc. Geringster Gewinn **M. 10, alle baar ohne Abzug zahlbar.** Loose à **3 M., 11** Loose **30 M.** versendet **F. de Fallois,** alleinig. General-Debitin Wiesbaden Reichsbank-Giro-Conto. Ziehung 12.—15. Januar 1901. — Diese Loose sind auch zu haben in **Krefeld** bei der Niederrh. Volkszeitung, Expedition des General-Anzeigers, Fr. Ponzelar, Evertsstrasse 6, H. Creutzberg, Buchhandlung, A. Heinze, H. W. Schmitz, Zigarrenhandlung.

Für Liste und Porto 30 Pfennig beifügen.

Bezugs-Preis: [illegible]

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: [illegible]

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 749. Krefeld, Mittwoch, den 19. Dezember 1900 (Quatbr. †). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

△ Das Streikpostenstehen

ist zwar durch kein Gesetz verboten, also erlaubt, aber die Polizei kann es jederzeit untersagen. Das ist das Ergebniß einer Kammergerichtsentscheidung, über welche die sozialdemokratische Presse ebenso entrüstet wie die Scharfmacherpresse erfreut ist. Die Versuche der Polizei, das Streikpostenstehen zu verhindern auf Grund ihres Rechtes, wonach sie für Erhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit auf der Straße zu sorgen hat, sind ja nicht neu. Sie berief sich mehrfach auf ihre Straßenpolizeiverordnungen und erklärte, durch das Postenstehen sei Ordnung, Ruhe und Sicherheit gefährdet. Bei den Gerichten ist sie damit indeß nicht immer durchgedrungen. Wiederholt wurde das Streikpostenstehen, sofern es ohne Störung der Ruhe und Ordnung vor sich gehe, als durch die Gewerbeordnung erlaubt und daher straflos erklärt. Auch das Reichsgericht hat so entschieden.

Nun aber hatte das Landgericht in Erfurt in einem Falle des Streikpostenstehens erkannt, daß zwar von einer Störung der Ruhe und Ordnung nicht die Rede sein könne, daß aber der Posten die Aufforderung eines Polizeibeamten, sich zu entfernen, hätte befolgen müssen, weil sie auf Grund einer Polizeiverordnung zum Zwecke der Erhaltung der Ruhe und Ordnung ergangen sei. Das Kammergericht hat die Revision gegen diese Entscheidung verworfen mit der Begründung: die betreffende städtische Polizeiverordnung sei ohne Rechtsirrthum angewendet worden. Es sei festgestellt worden, daß die polizeiliche Wegweisung des Angeklagten im Interesse der Ruhe, Ordnung und Sicherheit ergangen sei, und daß der Angeklagte nicht Folge leistete. Dies genüge, die Bestrafung zu rechtfertigen. Dazu sei nicht erforderlich, daß eine Störung der Ruhe und Ordnung wirklich stattgefunden habe. Senatspräsident beim Kammergericht, Groschuff, hat diese Entscheidung in der deutschen „Juristen-Ztg." in einer Erklärung vertheidigt, in der er zu dem Ergebniß kommt: Die betreffenden Personen sind nicht bestraft worden, weil sie Posten gestanden haben, sondern weil sie der aus dieser Veranlassung an sie gerichteten Aufforderung der Polizei keine Folge geleistet und damit eine Straßenpolizeiverordnung übertreten haben.

Vom formal-juristischen Standpunkte aus ist die Entscheidung des Kammergerichts nicht wohl anfechtbar. Der „Vorwärts" beruft sich darauf daß das Streikpostenstehen an sich durch die Gewerbeordnung als integrirender Bestandtheil der Ausübung des Koalitionsrechts gewährleistet sei, und das Kammergericht die Durchbrechung eines Reichsgesetzes durch eine beliebige Polizeiverordnung hätte nicht zugeben dürfen. Allein das Gesetz spricht nirgends ausdrücklich vom Streikpostenstehen. Wenn nun die Polizei das Stehen auf der Straße im Interesse der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit untersagt, so kann das Kammergericht doch nicht gut prüfen, weshalb der betreffende auf der Straße gestanden, ob in Erwartung einer durchreisenden hohen Person, oder weil ein Droschkenpferd gestürzt ist, oder als Posten zur Beobachtung eines „gesperrten" Baues, und dann erklären, im letzteren Falle dürfte er dort stehen, in anderen Fällen müßte er der Aufforderung, sich zu entfernen, Folge leisten. An und für sich ist das Stehenbleiben aus dem einen Grunde ebensowenig strafbar wie aus dem andern, aber wenn die Polizei es auf Grund einer zu Recht bestehenden Verordnung verbietet, so ist die Uebertretung dieser Verordnung strafbar. Das Streikpostenstehen bildet keine Ausnahme. Gegen diese juristische Logik ist, wie gesagt, nicht wohl aufzukommen.

Thatsächlich aber gerathen wir mit der Entscheidung des Kammergerichts in ganz unhaltbare Zustände hinein. Die Polizei hat es danach vollständig in der Hand, das Streikpostenstehen zu verbieten, während die Gesetzgebung ein solches Verbot nicht gewollt hat. Das bedeutet, wie ein Blatt richtig sagt, die bedingungslose Kapitulation des Rechtsstaates vor dem Polizeistaate. Niemand wird der Polizei das Recht absprechen, das Streikpostenstehen dort zu verbieten, wo dies zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit nothwendig oder gerechtfertigt ist. Es heißt aber der Gerechtigkeit und der gesunden Vernunft ein Schnippchen schlagen und die Dinge auf den Kopf stellen, wenn sie mit der Berufung auf die öffentliche Ordnung und Sicherheit in jedem Falle das Postenstehen soll untersagen können. Dies Recht hat ihr das Kammergericht thatsächlich zugesprochen, indem es der Polizei das Urtheil überließ, ob im einzelnen Falle Gefahr für die Ruhe u. s. w. vorhanden sei. Ob das Kammergericht glauben mag, die Polizei werde stets objektiv urtheilen? In dem Urtheile, welches ihr zur Revision vorlag, war aber schon gesagt, daß von Störung der Ruhe und Ordnung nicht die Rede sein könne. Wir glauben jedenfalls nicht an das unparteiische Urtheil der Polizei, sondern sind überzeugt, daß die Kammergerichtsentscheidung fortan überall zur Verhinderung des Streikpostenstehens benutzt werden wird.

Die „Berl. N. N.", das Organ des Zentralverbandes deutscher Industrieller, schreiben mit naiver Dreistigkeit: „Man wird erwarten dürfen, daß auf diesem Wege wenigstens ein Theil der Ziele erreicht werde, welche die im vorigen Jahre nicht zu Stande gekommene Vorlage der verbündeten Regierungen zum Schutze der Arbeitswilligen verfolgte. Also was der Reichstag ausdrücklich abgelehnt hat, soll nun in aller Gemüthsruhe durch einfache Polizeimaßregeln erreicht werden. Die Polizei steht als Gesetzgeberin über dem Reichstage! Es war schon stark genug, daß die jüdische Streikverordnung dem Reichstage einen Schlag ins Gesicht versetzte. Daß jede staatliche Polizei das gleiche Recht haben soll, geht denn doch über alles erlaubte Maß hinaus. Wäre es zu eingehenden Verhandlungen über das Zuchthausgesetz gekommen, sagt ein Blatt, so würde wohl die Mehrheit das einfache, ruhige Streikpostenstehen gestattet haben. Ohne Zweifel, aber um das letztere zu erreichen, konnte man doch nicht wohl das ganze Zuchthausgesetz annehmen. Nachdem nunmehr die Scharfmacherei sich daran macht, das Postenstehen durch Polizeiverordnung unmöglich zu machen und so den Arbeitern ein Recht zu entziehen, das die Gewerbeordnung ihnen gewährleisten wollte, ist es dringend nothwendig, Schutz gegen die Polizeiallmacht zu schaffen. Freilich, wenn die Regierung es mit den Scharfmachern hält, ist der Reichstag ziemlich ohnmächtig und kann der Polizei die Macht, gesetzlich erlaubte Handlungen zu verbieten, nicht nehmen.

Erfahrungsgemäß

häufen sich die Arbeiten bei den Postanstalten beim Herannahen der **Weihnachtsfeiertage** und beim **Jahreswechsel** ausserordentlich.

Wir bitten daher die verehrlichen Bezieher der „Niederrh. Volkszeitung" durch die Post **jetzt schon** den Bezug für das **erste Vierteljahr 1901** bei der nächsten Post-Anstalt anzumelden. Hierdurch wird jede unliebsame Unterbrechung in der Zustellung der „Niederrh. Volkszeitung" vermieden.

Diejenigen

welche noch nicht zu den Beziehern der „Niederrh. Volkszeitung" zählen, aber geneigt sind, dieselbe für das **nächste Vierteljahr** zu bestellen, erhalten gegen Einsendung der Post-Quittung die „Niederrh. Volkszeitung" von heute ab bis 1. Januar **kostenlos** zugesandt.

Verlag und Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg.",
Krefeld — Friedrichsstrasse 41.

Deutschland.

: **Berlin**, 18. Dez. Der Kaiser empfing heute in besonderer Audienz den österreichisch-ungarischen Botschafter von Szögyeny-Marich, welcher ein Handschreiben des Kaisers und Königs Franz Joseph überbrachte. Kaiser Wilhelm hat den österreichisch-ungarischen Marinekommandanten Admiral v. Spaun in einem schmeichelhaften Schreiben zu den nächstjährigen Seemanövern in Kiel eingeladen. — Der Bundesrath tritt ausnahmsweise am heutigen Dienstag zu einer Plenarsitzung zusammen, zur letzten in diesem Jahre. Auf der Tagesordnung stehen die Vorlage über die Approbation der Aerzte, Rechnungssachen und Petitionen. — An den Unterzeichnern des Aufrufes zur Bildung einer Vereinigung zur Förderung der Sozialpolitik läßt die „Post" ihren Aerger aus. Sie nimmt sich verschiedene Namen vor, um zu zeigen, daß sich da Personen von sehr verschiedenen sozialen, wirthschaftlichen und politischen Anschauungen zusammengefunden haben. Aber gerade das zeugt doch dafür, daß die Nothwendigkeit einer energischen Fortführung der Sozialreform auf allen Seiten anerkannt wird. Darin dürfte auch der Grund für den Aerger der „Post" liegen. — Der Gesetzentwurf betr. die Schaumweinsteuer ist, wie offizios berichtet wird, soweit fertig gestellt, daß er demnächst an den Bundesrath gelangen wird. Die Steuer soll höchstens 50 Pfg. für die Flasche betragen und, um für die geringeren Sorten die Belastung zu erleichtern, nach unten abgestuft werden. — Nach dem Gesetz vom 24. Juni 1887 treten die Vorschriften über die Erhebung der Brennsteuer am 30. September 1901 außer Kraft. Offizios wird jetzt mitgetheilt, dem Reichstag werde bald nach dem Wiederbeginn seiner Sitzungen eine Vorlage zugehen, welche die Forterhebung der Steuer auch nach dem 30. September nächsten Jahres sichert.

* **Bestechung deutscher Blätter?** Die Mittheilung eines Leipziger Blattes, daß nach dem Geschäftsbericht der De Bee's Company 1899 für Agitationszwecke in Köln und Berlin 8,200,000 M. verwendet worden seien, begeistert den „Vorwärts" wieder zu einem fulminanten Artikel über „Panama", „Korruption" und „Kapitalismus". Man könnte doch damit warten, bis die Sache klar gestellt ist. Schon die hohe Summe wird von jedem für verdächtig gehalten werden, wenigstens wenn mit diesem Gelde, wie der „Vorwärts" annimmt, vorzugsweise die Presse bestochen worden sein soll. Die „Berl. N. N.", auf die nebst der „Köln. Ztg." vom „Vorwärts" und der „Leipziger Volksztg." hingewiesen wurde, werfen die Verdächtigung mit Verachtung zurück und berufen sich darauf, daß sie mit ihren Sympathien auf Seite der Buren gestanden haben.

* **Die vielen bedenklichen Erscheinungen des Prozesses Sternberg** haben natürlich zu allerlei Reformvorschlägen Anlaß gegeben. In der „Deutschen Juristen-Ztg." befürwortet Assessor Dr. Schwickerath die Unterstellung der Polizei unter die Staatsanwaltschaft. Die Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes sind zwar jetzt schon Hülfsbeamte der Staatsanwaltschaft und in dieser Eigenschaft verpflichtet, den Anordnungen der Staatsanwaltschaft zu genügen. Aber die dienstliche Stellung der Beamten der Kriminalpolizei zu den oberen Polizeibeamten wird dadurch nicht geändert; diese bleiben ihre Dienstvorgesetzten und sind als solche ebenfalls befugt, ihnen Anweisungen zu geben. Eine solche Zwitterstellung entspricht nach Ansicht Schwickeraths nicht der Stellung, welche die Strafprozeßordnung der Staatsanwaltschaft zuweist. Denn sie führe dahin, daß der letzteren die Einwirkung auf die Strafverfolgung sehr erschwert, daß sie die einzelne Straffache mehr oder weniger als „fait accompli" bekomme oder überhaupt nicht bekomme — wenn nämlich die Polizeibehörde die Sache der Staatsanwaltschaft nicht übersendet oder sich des Einschreitens gänzlich enthält. Andererseits muß man aber aus dem § 152 der Strafprozeßordnung entnehmen, daß nach dem Willen des Gesetzgebers die Staatsanwaltschaft die strafverfolgende Behörde sein soll und daß es seinem Willen nicht entspricht, wenn sie regelmäßig die Anklage aus den ihr vorgelegten polizeilichen Verhandlungen zu formuliren hat. Schwickerath schlägt deshalb vor, daß die Kriminalpolizei ausschließlich der Staatsanwaltschaft unterstellt und der angehende Kriminalbeamte dem Staatsanwalte zur Belehrung und Ausbildung übergeben werde. — Die „Kreuzztg." hält den Vorschlag für ernster Erwägung werth, betont aber, daß die Hauptsache die richtige Auswahl der Personen sei und die bloße Aenderung der Ressortverhältnisse die Schäden nicht heilen könne. Die „Nat.-Ztg." sieht ein wesentliches Hinderniß für die Verwirklichung des Vorschlages in der Thatsache, daß die Kriminalpolizei sich schwerlich trennen lasse von polizeilichen Funktionen, die zur Unterstellung unter die Staatsanwaltschaft ungeeignet seien, wie Ueberwachung der unter Polizeiaufsicht Stehenden und der von ihnen besuchten Lokale, Unterbringung verwahrloster Kinder, Sittenpolizei. — Das bedenkliche Verhalten verschiedener Vertheidiger im Prozeß Sternberg hat namentlich der „Kreuzztg." Anlaß gegeben zu Angriffen auf die Freiheit der Advokatur. Uns scheint ein derartiger vereinzelter Fall, der zudem noch nicht hinreichend aufgeklärt ist, nicht ausreichend, um damit die Abschaffung der Advokaturfreiheit zu begründen. Daß diese Freiheit bedenkliche Erscheinungen gezeitigt haben, ist freilich schon früher wiederholt erörtert worden. — Von anderer Seite wird eine staatliche Ueberwachung der Detektiv-Institute empfohlen. Die wäre allerdings sehr am Platze. — Die Ermittelungen im Prozeß Sternberg gegen Unbekannten, der nach Aussage des Kriminalkommissars Thiel neben diesem dem Direktor Luppa unerlaubte Informationen gab, sind, wie der „Berl. Lok.-Anz." mittheilt, von Erfolg gewesen. Die Spuren führen nicht nach dem Polizei-Präsidium, sondern nach einer andern Behörde. Im Falle der Bestätigung dieser recht sich ergebenden Meldung dürfte wohl eine neue Verhaftung bald erfolgen.

* **Zur Hebung der Kohlennoth** hat das Rheinisch-westfälische Kohlensyndikat beschlossen, vom 1. Januar ab die Förderung um 10 Prozent einzuschränken. Als Grund wird der Rückgang in der Abnahme seitens verschiedener Industrien, namentlich der Eisenindustrie angegeben, so daß die Nichtabnahme der jetzigen Förderung zu befürchten sei. Mit anderen Worten: Die Forderung soll eingeschränkt werden, damit die jetzigen Preise gehalten werden können.

* **Ein neuer Reichstagsabgeordneter.** Wir lesen im „Düsseld. Vol.": Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Zentrumspartei des Wahlkreises Aachen an Stelle des bisherigen, wegen Ueberhäufung mit Berufsgeschäften zurückgetretenen Professors Dr. Hüffer, Herrn Landesrath Brandts, den Leiter der Landesversicherungs-Anstalt „Rheinprovinz", als Reichstagskandidaten aufzustellen. Ein solcher Entschluß würde allerseits, und nicht zuletzt in Arbeiterkreisen, freudig begrüßt werden. Herr Landesrath Brandts hat sich durch sein ersprießliches Wirken auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt einen Ruf als Sozialpolitiker erworben und nicht viele im Reichstage mag es geben, die ihm in gründlicher Kenntniß der Arbeiterschutzgesetzgebung, namentlich der großen Versicherungsgesetze, gewachsen sind. Auch für das Arbeiterwohnungswesen hat sich der Genannte ungewöhnlich interessirt und das Resultat seines bezüglichen Studiums in einer beachtenswerthen und vielgelesenen Broschüre niedergelegt. Namentlich in den demnächstigen Reichstagsdebatten über die Reform des Krankenversicherungsgesetzes würde ein Kenner der Materie wie der Vorsitzende der Landesversicherungs-Anstalt „Rheinprovinz" durchaus am Platze sein.

* **Aachen**, 18. Dez. Zum Tode des Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses, Landrath a. D. Janssen sandten der Oberpräsident und sämmtliche Regierungspräsidenten der Rheinprovinz Beileidstelegramme, Erzbischof Simar ein sehr herzliches Handschreiben an die Wittwe. Der Reichskanzler Graf Bülow telegraphirte an den ältesten Sohn aus München: „Tief ergriffen von dem Hinscheiden Ihres Herrn Vaters, bitte ich Sie und die Ihrigen, den Ausdruck meiner innigsten Theilnahme entgegen zu nehmen. Die großen Verdienste des Verstorbenen um die Kommunalverwaltung der Rheinprovinz und die erfolgreiche Förderung, welche er den Bestrebungen des Deutschen Vereins vom heiligen Lande hat zu theil werden lassen, machen den Verlust dieses patriotischen Mannes nicht nur für mich, sondern für das ganze Vaterland besonders schmerzlich. Sein Andenken wird für mich unvergänglich bleiben."

Italien.

* **Rom**, 18. Dez. Der Papst empfing heute den deutschen Reichstagsabgeordneten Grafen v. Magnis mit seiner Familie in Privataudienz.

Kirchliches.

= **Kleve**, 18. Dez. Heute feierte der Guardian des hiesigen Kapuzinerklosters P. Vincentius Böykes sein silbernes Priesterjubiläum. Um 8 Uhr las der Jubilar nach Kapuzinerart eine stille hl. Messe, während welcher unter Leitung des Herrn Försters Geißler einige erhebende Kirchenlieder zum Vortrag kamen. Die zahlreiche Betheiligung des Volkes gab Zeugniß von der allgemeinen Verehrung für den frommen seeleneifrigen Ordenspriester. Derselbe, gebürtig aus Schaag, machte seine Gymnasialstudien in Gaesdonck, trat im Jahre 1872 in den Orden und mußte in Folge des Kulturkampfes nach Holland gehen, wo er am 18. Dezember 1875 die hl. Priesterweihe empfing. Seit 1890 wirkt er in Cleve. Dem Jubilar bringen wir unsere herzlichsten Glückwünsche dar! Ad multos annos!

* **Köln**, 18. Dez. Am nächsten Quatembersamstag, den 22. d. M., findet in der hohen Domkirche die Spendung der hl. Diakonatsweihe statt; zugleich werden die beim Herbsttermin in das hiesige erzbischöfliche Priesterseminar neu eingetretenen Alumnen die erste Tonsur und die vier niederen Weihen empfangen. Die hl. Handlung wird voraussichtlich vom hochw. Herrn Erzbischof Hubertus persönlich vorgenommen werden.

Rheinland und Westfalen.

Z **Hüls**, 19. Dez. Eine Anzahl Herren haben sich zu einem Komitee vereinigt, welches die Gründung einer gemeinnützigen Baugenossenschaft anbahnen will. Für eine demnächst stattfindende öffentliche Versammlung sind auswärtige Herren als Redner gewonnen.

M. **Osterath**, 18. Dez. Am verflossenen Sonntag, 16. Dez., veranstaltete der hiesige Kirchengesangverein für seine passiven Mitglieder einen Unterhaltungsabend. Das Programm enthielt im 1. Theile mehrere Gesangsnummern, welche von dem Vereine recht exakt vorgetragen wurden. Der 2. Theil war dem Humor gewidmet. — Am kommenden Sonntag, 23. Dez., veranstaltet die Bewahrschule der hiesigen Niederlassung der Barmherzigen Schwestern ihre Weihnachtsfeier. Die Veranstaltungen der vorigen Jahre sind der Gemeinde noch in lebhafter Erinnerung.

V **Straelen**, 18. Dez. Von zuständiger Seite werden wir ersucht, mitzutheilen, daß die Veröffentlichung in Nr. 744 der „Niederrhein Volksztg." betreffend den geplanten Bau eines Waisenhauses, Vereinshauses ꝛc. in wesentlichen Punkten unrichtige Mittheilungen enthält. So sind namentlich in Betreff eines Baues noch keinerlei Beschlüsse gefaßt worden.

* **Cleve**, 17. Dez. Der „Cleviſche Volksfreund" erhielt dieser Tage eine Zuschrift des katholischen Religions- und Oberlehrers Brand, worin derselbe „dem Befehle des kgl. Gymnasialdirektors Herrn C. Fischer gehorchend mittheilt, daß vor der Hand die Bezeichnung „Gymnasialgottesdienst" der Veröffentlichung der Gottesdienstordnung bezüglich der Zehnuhr-Messe in der Annexkirche fortfallen müsse. Zur Erläuterung theilt das genannte Blatt mit, in einer Eingabe an den Stadtrath habe der protestantische Direktor Fischer um die Ueberlassung der Kapelle der städtischen Armen- und Waisenanstalt Minne für den sonntäglichen Gottesdienst der katholischen Schüler des Gymnasiums nachgesucht. Dieses Ersuchen sei abgelehnt worden, und nun scheine der Direktor den sonntäglichen Gottesdienst für die katholischen Schüler nicht mehr so hoch zu bewerthen. Wo der Gottesdienst gehalten werde, ob in der Annexkirche oder in der gewünschten Kapelle, komme doch nicht in Betracht kommen; aber die Thatsache, daß der Gymnasialgottesdienst an den Sonntagen abgesetzt sei, werde den Eltern Stoff zum Nachdenken geben. (Diesen Ausführungen des „Volksfr." kann man nur zustimmen und erstaunt muß man sich fragen: Ist denn ein Gymnasialdirektor befugt, so ohne weiteres den sonntäglichen Schulgottesdienst abzusetzen?)

* **Oberhausen**, 17. Dez. Am 1. April 1901 wird die Stadt Oberhausen aus dem Kreise Mülheim a. d. Ruhr ausscheiden und einen eigenen Stadtkreis bilden.

Ω **Düsseldorf**, 18. Dez. Die eigenartigen und schwierigen Verhältnisse des Regierungsbezirks Düsseldorf, insbesondere das Vorhandensein einer zahlreichen und stellenweise dichtgedrängt wohnenden, mit unruhigen, zu Ausschreitungen und Gewaltthätigkeiten reizenden Elementen durchsetzter Bevölkerung, der häufige Wechsel der Wohn- und Arbeitsstätten, ferner die rege Vereins- und Versammlungsthätigkeit stellen an die Umsicht der Exekutiv-Polizeibeamten theilweise außergewöhnliche Anforderungen und bedingen insbesondere eine genaue Bekanntschaft derselben mit den ihre Pflichten und Befugnisse regelnden gesetzlichen Bestimmungen, damit sie die Voraussetzungen und Grenzen ihres Einschreitens in jedem Falle rasch, sicher und zutreffend zu erkennen und dadurch vor Mißgriffen sich zu bewahren in der Lage sind. Eine Reihe von Vorkommnissen auf dem Gebiete der polizeilichen Exekutive haben den Herrn Regierungs-Präsidenten zu der Erwägung geführt, ob etwa durch Errichtung einer Schutzmannsschule für eine planmäßige Ausbildung der neu eintretenden Polizeimannschaften künftig Sorge getragen werden könnte. Wenn eine genügende Betheiligung der in Betracht kommenden Gemeinden gesichert ist, will der Herr Regierungspräsident der Errichtung einer solchen Schule näher treten.

(*) **Velbert**, 17. Dez. Im Saale des Herrn Stachen fand gestern eine große Volksversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland statt. Herr Pfarrer Welter eröffnete die Versammlung durch eine Ansprache, in der er besonders den Reichs- und Landtagsabgeordneten Herrn Trimborn aus Köln herzlich willkommen hieß. Herr Bikar Meisting, der Geschäftsführer des Volksvereins, gab einen kurzen Rückblick über das verflossene Vereinsjahr und bezeichnete als bedeutendste Errungenschaft desselben die Gründung eines christlichen Gewerkvereins. Nunmehr erhielt Herr Trimborn, von der Versammlung lebhaft begrüßt, das Wort. Derselbe verbreitete sich zunächst über die Pflichterfüllung des Katholiken im öffentlichen Leben. Redner ging dann näher auf den Toleranzantrag des Zentrums ein und beschäftigte sich dann mit wirthschaftlich-politischen Fragen für Industrie, Handwerk, Handel, erwähnt die Zoll- und Handelspolitik des Zentrums und wie daß selbe bestrebt ist, der Landwirthschaft zu helfen. Auf sozialpolitischem Gebiete seien noch große Aufgaben zu lösen. Welche Mittel seien nun anzuwenden, um unsere Pflicht im öffentlichen Leben ganz zu erfüllen? Es sind dies 1. die Organisation in den christlichen Vereinen, den Gewerkvereinen und dem Volksverein, 2. die Unterstützung der Presse, 3. die Benutzung der Wahlzettel. Die fast 1½stündige Rede wurde mit lautem Beifall aufgenommen. Die Schlußrede hielt Herr Pfarrer Welter. Er dankte dem Herrn Redner für seine selbstlose und aufopferungsvolle Wirksamkeit und forderte die Anwesenden auf, dadurch ihren Dank zu bekunden, daß sie sich organisirten und ihre Pflicht thun im politischen, sozialen und auch ganz besonders im kirchlichen Leben. Mit dem Liede: „Ich bin katholisch" wurde die imposante Versammlung geschlossen.

Zur Handwerkerfrage.

* **Köln**, 18. Dez. Nach einer im Regierungsbezirk Köln aufgestellten Statistik bestehen in demselben 19,000 Handwerksbetriebe mit 7000 Gesellen und 3000 Lehrlingen.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld**, 18. Dez. Strafkammer. Wegen gegenseitiger Mißhandlung waren angeklagt die Metzgergesellen Joseph K. und Jakob K., die beide aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden. Sie haben sich in einer Streitigkeit gegenseitig mit Messern verletzt. K., dem allein die Schuld beizumessen war, erhielt eine Gefängnißstrafe von 15 Monaten, dagegen wurde K. freigesprochen, weil er nach Annahme des Gerichts aus Nothwehr gehandelt hatte. — Der Fuhrknecht Jakob K. kam am Abend des 23. September über die Ritterstraße, wo er ohne Anlaß einen jungen Mann anrempelte und mit einem Spazierstock über den Kopf schlug. Bald darauf wurde K. wegen Erregung ruhestörenden Lärmes von einem Polizeibeamten verhaftet. Bei seiner Abführung ging K. gegen den betreffenden Polizeibeamten thätlich vor und leistete unter Anwendung von Gewalt Widerstand. Der Färbergeselle Wilhelm F. und der Schlossergeselle Eduard Sch. gingen hinter den Gefangenentransport her und machten sich durch verschiedene Handlungen der versuchten Gefangenenbefreiung schuldig. K. wurde zu 6 Monaten, F. zu 6 Wochen und Sch. zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Handlungslehrling Johann Sch. aus Viersen hatte in einem dortigen Fabrikgeschäft Stammstoff-Reste gestohlen; ferner unterschlug er eines Tages einen Betrag über 193 M. und verübelte dieses. Der noch jugendliche und geständige, in Haft befindliche Angeklagte erhielt eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. Sch. wurde auf freien Fuß gesetzt. — Der Fuhrknecht Gerhard P. aus Süchteln, gegenwärtig in Haft befindlich hatte in einem Fabrikgeschäft umfangreichere Diebereien begangen. Außerdem hatte er sich noch eines Betrugsversuchs schuldig gemacht. Das Urtheil gegen ihn lautete bei Anrechnung der Untersuchungshaft auf eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. — Zwei junge Burschen aus Anneln, nämlich der Fabrikarbeiter Johann Sch. und der Ackerknecht Friedr. Br. mußten wegen Mißhandlung vor Gericht erscheinen. Sch. soll bei der That ein Messer benutzt haben. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Sch. zu einer Gefängnißstrafe von 2 M naten, während Br. mit einer Geldstrafe von 10 M. davonkam.

□ **Trier**, 18. Dez. (Prozeß Dasbach-Haubrich.) Landgerichtsdirektor Henle eröffnet die Sitzung um 9 Uhr und theilt mit, daß die Frau des Angeklagten Haubrich ihm die Mittheilung gemacht habe, daß Haubrich in der Nacht von Herzkrämpfen befallen worden sei und der Arzt ihm das Erscheinen vor Gericht untersagt habe. Die Verhandlung wird mit der Erörterung des Falles Groppe fortgesetzt. Diese Erörterung nimmt die ganze Vormittags-Sitzung und noch einen Theil der Nachmittags-Sitzung in Anspruch. Am Schlusse des Nachmittags gelangt alsdann der Fall des Ankaufs der „Märkischen Volksztg." Berlin an die Reihe, dieselbe wurde aber nicht zu Ende geführt, sondern auf Mittwoch vertagt. Die weiteren meisten Zeugenaussagen brachten Wiederholungen aus der ersten Verhandlung, Neues erfuhren allerdings auch den Beweis, daß die Erhebungen in den ersten Verhandlungen lückenhaft geblieben waren. Bemerkenswerth für mehrere der zur Erörterung stehenden Punkte ist die Aussage des Prof. Dr. Müller, Subregens am Priesterseminar, welcher im Urtheil der ersten Instanz von ihm wiedergegebene Aeußerungen rektifizirt. U. a. bedauert er auch, daß er der gefällten Berechnung über den Fall Schmitt, die ausführlicher als in erster Instanz war, nicht beiwohnen konnte. So habe er sein Gutachten allein auf die erste Instanz und das, was ihm aus dem Protokoll vorgehalten worden sei, gestützt. Es wäre ja möglich gewesen, daß er sein Urtheil hätte rektifiziren können. Rechtsanwalt Schmoller bittet, dem Zeugen die Frage vorzulegen, ob ein Priester, bevor er seine Mitwirkung zur Anzeige beim Bischof hergab, nach kanonischem Recht Erkundigungen einziehen müßte. Zeuge Subregens Müller: Ein kanonisches Recht gibt es hierbei gar nicht. Pfarrer Schmitt befand sich gestern in einem Irrthum, da es sich nicht um eine citatio in foro handelte. Sagen muß ich aber: wenn mir von einer Frauensperson so horrende Dinge, wie sie kein Spitzbube thut, von einem unbescholtenen Mann erzählt werden, so hätte ich nur ein Achselzucken gehabt.

Ergebnisse der Volkszählung.

* **Mörs**, 17. Dez. Nach dem vorläufigen Ergebniß der Volkszählung hatte die Stadt Mörs am 1. Dezember dieses Jahres 6189 Einwohner gegen 5838 im Jahre 1895; es hat sich also die Einwohnerzahl um 351 vermehrt.

* **Wiesbaden**, 17. Dez. Die Einwohnerzahl Wiesbadens beträgt nach der Volkszählung 86,074 Personen gegen 74,133 in 1895. Der Zuwachs beträgt also 11,941 Personen.

Zu den Gewerbegerichtswahlen.

** **Krefeld**, 19. Dez. Morgen, Donnerstag, beginnen die Wahlen der Beisitzer zum hiesigen Königlichen Gewerbegerichte für die gemischten Berufe, für welche auch noch der Freitag angesetzt ist. An beiden Tagen ist Gelegenheit zum Wählen geboten in den Mittagsstunden von 11½ bis 2 Uhr und Abends von 5½ bis 9 Uhr. Am ersten Tage wählen diejenigen Wahlberechtigten, deren Zunamen mit A bis L beginnen, am zweiten Tage diejenigen von: M bis Z. Es ist von großer Bedeutung, daß die Wahlberechtigten sich genau den Tag merken, an dem sie zu wählen haben, denn es wird nicht möglich sein, an einem andern als dem für sie bestimmten Tage zu wählen. Die Kandidaten der christlichen Vereine sind die Herren:

Wilhelm Joerß, Eisendreher,
Heinrich Schlösser, Buchdruckergehülfe,
Ludwig Krahe, Fraiser.

Lokales.

* **Krefeld**, 19. Dez. Vom bevorstehenden 1. Januar 190, ab treten neue postalische Bestimmungen über die Entrichtung des Zeitungsbestellgeldes in Kraft.

Für das Abtragen der durch die Post bezogenen Zeitungen und Zeitschriften sind im Orts- und Landbestellbezirk für jedes Exemplar monatlich zu entrichten:

a. für Zeitungen, die seltener als wöchentlich einmal bestellt werden . . . . . 2 Pf.
b. für Zeitungen, die wöchentlich einmal bestellt werden 4 „
c. für Zeitungen, die wöchentlich zweimal bestellt werden 6 „
d. für Zeitungen, die wöchentlich dreimal bestellt werden 8 „
e. für Zeitungen, die wöchentlich viermal bestellt werden 10 „
f. für Zeitungen, die wöchentlich fünfmal bestellt werden 12 „
g. für Zeitungen, die wöchentlich sechs- und siebenmal bestellt werden . . . . . 14 „
h. für Zeitungen, die wöchentlich achtmal bestellt werden 16 „
i. für Zeitungen, die wöchentlich neunmal bestellt werden 18 „
k. für Zeitungen, die wöchentlich zehnmal bestellt werden 20 „
l. für Zeitungen, die wöchentlich elfmal bestellt werden 22 „
m. für Zeitungen, die wöchentlich zwölf- bis vierzehnmal bestellt werden . . . . . 24 „
n. für Zeitungen, die wöchentlich fünfzehnmal bestellt werden . . . . . 26 „
o. für Zeitungen, die wöchentlich sechzehnmal bestellt werden . . . . . 28 „
p. für Zeitungen, die wöchentlich siebzehnmal bestellt werden . . . . . 30 „
q. für Zeitungen, die wöchentlich achtzehn- bis einundzwanzigmal bestellt werden . . . . 32 „
r. für die amtlichen Verordnungsblätter . . . 2 „

Das Zeitungsbestellgeld wird für die Dauer der Bezugszeit im Voraus erhoben und zwar vom 1. des Monats ab, in welchem die Abtragung beginnt.

Wir weisen nachdrücklich darauf hin, daß die anderweite Regelung und theilweise Erhöhung des Bestellgeldes lediglich durch die Post veranlaßt ist und daß das Bestellgeld auch lediglich zu Gunsten der Post vereinnahmt wird.

)-(**Krefeld**, 19. Dez. Der gestern veröffentlichte Aufruf zur Gründung einer Lungenheilanstalt auf dem Hülserberge gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Bürger Krefelds sehr gewichtige Bedenken gegen das Projekt zu erheben haben. Der Hülserberg hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr zum beliebtesten Ausflugsort der Bürgerschaft Krefelds und der umliegenden Orte entwickelt und es kann deshalb nicht gleichgültig sein, ob dort oben eine Lungenheilanstalt errichtet wird, zumal es sich um die einzige von Krefeld aus leicht erreichbare, landschaftlich wirklich schöne Bodenerhebung in der Nähe der Stadt handelt, welche für diese immer größere Bedeutung gewonnen hat und weiter gewinnen wird. Da die Stadt durch die Schenkung des Herrn Junkers und die in letzter Zeit angeblich durch den Verschönerungs-Verein und andere Freunde der Sache auf dem Hülserberg vorgenommenen Ankäufe die Verfügung über weit mehr als 100 Morgen Landes daselbst hat, wird man ohne Zweifel gegen die Errichtung der Lungenheilstätte auf dem Berge Protest erheben müssen. Ein Gleiches hat, wie die Zeitungen berichten, ja auch bereits die Gemeinde Hüls gethan. Sache der Bürgerschaft ist es, etwaige Zuwendungen für das an sich so segensreiche Unternehmen, das übrigens nur vom Zweig-Verein des Rothen Kreuzes für den Landkreis ausgeht, an die Bedingung zu knüpfen, daß die Anstalt nicht auf dem Hülserberg, sondern an irgend einer anderen Stelle errichtet wird, wo sie mit den Krefelder Interessen nicht so in Gegensatz kommt, wie gerade dort oben.

** **Krefeld**, 19. Dez. Für das heutige Abonnementskonzert der städtischen Kapelle ist wiederum ein interessantes Programm zusammengestellt. Der zweite Theil bringt u. a. die sinfonische Dichtung „Les Preludes" von Liszt. Herr Roelte wird auf seinem Piston ein „Air varié" von Hartmann vortragen.

** **Krefeld**, 19. Dez. Am Montag Abend ist von einem Speditionswagen ein Ballen H. B. J. 1063, enthaltend Baumwolle, 16 Kilogr. schwer, abhanden gekommen. Der Wiederbringer oder derjenige, welcher über den Verbleib des Ballens Auskunft geben kann, erhält eine gute Belohnung. Die Geschäftsstelle dieses Blattes nimmt diesbezügliche Meldungen entgegen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London**, 18. Dez. Die Königin ordnete die Veröffentlichung eines Armeebefehls an, in welchem der Yeomanry, den Freiwilligen und den Kolonialtruppen für ihre Dienste in Südafrika Dank gesagt und dem Vertrauen Ausdruck gegeben wird, daß die noch im Felde befindlichen Mannschaften fortfahren werden, in ihren Bemühungen die reguläre Armee zu unterstützen.

* **London**, 18. Dez. Aus Burenkreisen eintreffende Meldungen behaupten, Milner unterhandle, erschreckt durch die drohende Lage in der Kapkolonie und die Aussichtslosigkeit einer baldigen Pazifikation der Republiken, mit Steijn und Botha durch Vermittelung der Bondführer. — Delarey erbeutete die gesammte Bagage, Proviant, Geschütz und große Munitionsvorräthe des Generals Clement. Botha faßirte mehrere hundert Lokomotiven und Eisenbahnwagen, so daß die Operationen der Engländer fast ganz auf Kavallerie beschränkt und brachgelegt sind, außerdem drohe Proviantmangel.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **New-York**, 18. Dez. Eine Depesche aus Peking vom gestrigen Tage meldet: Um sich Gewißheit zu verschaffen über Nachrichten von einem Angriff der Boxer auf Howisu, entsandte General Chaffee eine Abtheilung Kavallerie und Infanterie, welche die Umgegend von Howisu durchforschen, wenn nöthig, Hülfe leisten und etwaige von Boxern oder Räubern veranlaßte Ruhestörungen unterdrücken soll.

Die provisorische Regierung hielt heute eine Sitzung ab, welcher auch fünf hervorragende Chinesen, die darum ersucht worden waren, beiwohnten.

Telegraphische Depeschen.

W **Peking**, 19. Dez. Prinz Tsching und Li Hung-Tschang gaben dem französischen Gesandten Pichon die Versicherung, daß die Truppenbewegungen an der Grenze von Indochina ohne Bedeutung seien und nur zum Zwecke der Unterdrückung des Briganten thums erfolgen. China denke nicht daran, kurz vor Eröffnung der Friedensverhandlungen neue Verwickelungen heraufzubeschwören.

Das deutsche Schulschiff „Gneisenau" untergegangen.

* Die Katastrophe der „Gneisenau" stellt sich erfreulicherweise nicht als so verhängnißvoll heraus, wie man anfangs annahm. Die Zahl der Todten beschränkt sich auf 36. Freilich ein schwacher Trost, namentlich für diejenigen, die es trifft. Auch 36 Opfer sind genug, um die tiefe Trauer zu rechtfertigen, die sich in allen Kreisen kundgibt. Wie bei der Katastrophe von Apia wurde auch diesmal das Unglück dadurch mitverschuldet, daß kein Feuer unter den Kesseln war, das Schiff also nicht in die hohe See hinauszufahren konnte. Ob allzu große Knauserei beim Kohlenverbrauch herrschte, wie behauptet wird, müssen wir dahingestellt sein lassen. Jedenfalls wird auch nach dieser Seite hin die Aufmerksamkeit zu richten sein, wenn es sich um die Frage handelt, wie die Wiederkehr solcher Katastrophen nach Möglichkeit zu verhüten sei.

* * *

* **Berlin**, 18. Dez. Der Kaiser hat nachstehende allerhöchste Ordre erlassen:

Während ich am gestrigen Tage die Freude hatte, den heimgekehrten Offizieren und Mannschaften meiner Marine im Zeughause zu Berlin meine Anerkennung für ihr tapferes Verhalten in China auszusprechen, tobte ein schwerer Sturm bei Malaga, welcher für mein Schulschiff „Gneisenau" verhängnißvoll geworden ist. Das Schiff hat der Gewalt der Wogen erliegen müssen und mit ihm sein braver Kommandant, sowie ein Theil der tapfer kämpfenden Besatzung, der hoffnungsvolle Nachwuchs meiner Marine, eine erschütternde Fügung, auf die ich mit tiefer Wehmuth blicke! Meine Marine hat wiederum schwere Opfer gebracht, aber sie wird sich nicht irre machen lassen in ihrem stolzen Berufe des Kampfes und des Ausharrens, was Gottes Wille auch bringt; dessen bin ich gewiß. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur Kenntniß meiner Marine zu bringen.

Neues Palais, den 17. Dezember.

gez.: Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler. Reichsmarineamt.

Der Präsident des Reichstages, Graf v. Ballestrem, hat an den Staatssekretär des Reichsmarineamts nachstehendes Telegramm gerichtet: „Tieferschüttert durch das schwere Unglück, welche Seine Majestät den Kaiser und das deutsche Reich durch den Verlust S. M. S. „Gneisenau" und so zahlreicher blühender und hoffnungsvoller Menschenleben getroffen, spreche Euer Exzellenz, als dem Vertreter der kaiserlichen Marine, im Namen des deutschen Reichstags ich die tiefgefühlteste Theilnahme aus."

Einer Privatdepesche aus Madrid ist Folgendes zu entnehmen: Der erste ans Land gespülte Leichnam von der „Gneisenau" war der des Kapitäns Kretschmann in Uniform und Handschuhen; Gesicht und Kopf waren blutig. Die Leiche wurde in eine deutsche Nationalfahne gehüllt und nach dem englischen Friedhofe geschafft.

Dem „Lokalanz." wird aus Madrid telegraphirt: Am Sonntag sollte an Bord der „Gneisenau" ein Abschiedsfest zu Ehren der deutschen Kolonie stattfinden. Der Hafen-Kommandant hatte den Kapitän Kretschmann aufmerksam gemacht auf die Gefahr, im Außenhafen zu ankern. Der letzte Deutsche, der gerettet wurde, hatte fünf Stunden lang gegen die Wogen gekämpft; als er endlich an Land kam, wurde er plötzlich wahnsinnig. Die deutsche Kolonie bereitet ein prunkvolles Begräbniß für die unglücklichen Opfer der Katastrophe vor. In Malaga befinden sich 110 Gerettete im Stadthause, 140 in der Levante-Kaserne, 90 im Zivilspital, 27 im adeligen Spital. Verschiedene Mitglieder der deutschen Kolonie dienen als Dolmetscher zwischen den Kranken und ihren Pflegern. Die Gendarmerie bewacht den Strand, um angespülte Leichen aufzulesen. Sofort nach Eintreffen der Kunde von der „Gneisenau"-Katastrophe in Gibraltar ging der dort liegende deutsche Bergungsdampfer „Newa" nach Malaga ab.

* **Magdeburg**, 18. Dez. Der Kaiser richtete, dem „Magdeburger Anzeiger" zufolge, an den Stadtältesten Kretschmann hierselbst folgendes Telegramm:

„Zu dem großen Verlust, der Sie und Ihre Enkelkinder durch den Tod Ihres Sohnes bei dem Untergang Meines Schulschiffes „Gneisenau" getroffen hat, spreche Ich Ihnen Meine herzliche Theilnahme aus. Möge es Ihnen zum Trost gereichen, daß Ihr braver Sohn im Dienste des Vaterlandes sein Leben hergegeben hat und daß sein Name fortleben wird auf den Ehrentafeln der Marine. Wilhelm I. R."

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Paris**, 19. Dez. Kammer. Der Antrag Bernard in die Amnestie die anläßlich der Panama-Affaire der übten Vergehen einzubegreifen, wird abgelehnt. Nach mehreren Sitzungen, von denen fünf einen sehr stürmischen Verlauf nahmen, wird die Amnestie mit 56 gegen 2 Stimmen mit einigen Abänderungen angenommen.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg."

— **Hamburg**, 19. Dez. Ein Maximum über 771 mm liegt jenseits der Alpen, ein Minimum unter 744 mm über der Lofoten. In Deutschland ist es trüb und außer im Süden mild. Meist mildes Wetter, im Süden trocken, im Norden stellenweise Niederschläge wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt** a. M., 17. Dez. Die heutige Versammlung der deutschen Kammgarnspinnereien beschloß, an einer Betriebseinschränkung von mindestens 25 Proz. bis zum 1. Januar 190 unbedingt festzuhalten.

* **Ergebnisse der letzten französischen Kämmlingsauktion in Tourcoing.** Wie von dort gemeldet, erzielten australische Kämmlinge 4,30—4,50 Frcs., Buenos Aires-Kämmlinge wurden mit 3,60—3,75 Frcs. bezahlt.

Berlin, 11. Dezember 1900.

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

	Div.			Div.	
Aachen-Mastricht	1	137.00 G	Gotthardbahn	0	151.75 G
Deutsche Kleinbahn	7½	123.10 G	Italien. Südbahn	0	133.00 G
Dortm.-Gr.-Enich.	10½	158.00 B	" Mittelm.	0	100.50 B
Lübeck-Büchen	6½	137.75 G	Jura-Sim. ung. Bb.	4	98.50 G
Gelsb. Eisenbahn	7	122.10 G	Pfälzisch-Ludwigsbr.	0	00.00
Warschau-Wiener	0½	000.00	Var. Ba.-Heinr.-Bahn	3½	112.75 B
Amsterdam-Rotterd.	0	000.00	Schweiz. Zentralb.	0	000.00
Canada-Pacific	6	85.90 G	" Nordostb.	0	103.60 bz
Nordd. Pacif. St.-A.	4	85.10 G	" Unionb.	0	00.00

Seide.

* **Krefeld**, 18. Dez. Betrieb der Seidentrocknung Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 36 Krs. 2121 Kilogr. Vom 1.—18. Dez. 357 Krs. 24 903 Kilogr. Total: 393 Krs. 27 024 Kilog.

Baumwolle.

* **Bremen**, 18. Dez. Upland. middl. greifbar 51 Pfg., matt.
* **Havre**, 18. Dez. Baumwolle, Dez. 61½ Frcs.
* **New-York**, 18. Dez. Baumwolle 10, Orleans 9⅝, Zufuhr 42000 B., Export nach England 6000 B., dem Kontinent 15000 B. Lieferung: Dez. 9.59, Jan. 9.46, Febr. 9.35, März 9.31, April 9.26, Juni 9.19. Tendenz: Befestigte sich auf Deckungskäufe und schließlich ruhig.

Viehmärkte.

** **Duisburg**, 18. Dez. Viehmarkt. Zum diesmaligen Großviehmarkt am 17. und 18. Dezember waren insgesammt 1182 Stück Rindvieh aufgetrieben. Handel flott, Preise mittelmäßig. — Schweine 384 St. aufgetrieben. Handel flott. Fettschweine 2.00-2.50 M. Saug schweine 2.00-2.50 M. die Mittelwoche, fette Schweine 39-40 M. die 50 Kilo Lebendgewicht. Nächster Großviehmarkt am 31. Dezember.

* **Essen**, 18. Dez. Viehmarkt. Zugetrieben 1209 Stück Großvieh 200 Bauern rein. Bullen, 2181 Schweine, 1310 weiße, 128 Schafe unverändert. Qual. 61-63 a. 57-59, b. 50-55 M., Bauern rein. Bullen 53-61 M. Schweine 50-56 M., Schafe 50-61 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 36-44 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht. Handel langsam.

* **Hamburg**, 19. Dez. Viehmarkt. Zutrieb 1620 Rinder, Ia Ochsen u. Bullen 62-65 Mk. 58-60.00, ia leichte Kühe 57.00-60.00, ältere 51-54, geringere 44.00-48, Fresser 51.00-60 M. 50 netto Stallungen. 1766 Schafe, Hammel 56-60, Schafe 45-50, Lämmer 56-60 M. 7953 Schweine, schwere 53-54, gutleichte 52-53, geringere 50-51.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß**, 18. Dez. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20, 2. Qual. 14.50, 3. Qual. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. Qual. 12.50, 3. Qual. 11.50 M., Hafer 1. Qual. 12.80, 2. Qual. 11.80 M. Kartoffeln 2.60-3.20 Den 3.50-4.00, Linsenerbsen 4.40 M. die 50 Kilo, Maischmenkfutter 17.00, Siegerländer 20.00 M. die 500 Kilo, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 63.75 M., Rüböl per 100 Kilo kaufweise (ohne Faß) 65.25 M., geringeres Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 108.00 M. Klee per 50 Kilo 5.30 M., Butter 2.40 M. das Kilo, Eier 2.50 Stück M.

* **New-York**, 18. Dez. Waaren-Schlußpreise.

	17.	18.		17.	18.
Rother Winterweizen	78	77⅞	Mehl (Spr. clears	2.75	2.75
Weizen Dezember	77½	76⅝	Zucker, fair. ref. Nr.	3⅞	3⅞
" Januar	77½	00	Petroleum		
" März	79¼	78¼	" rohes (Pack.)	8.55	8.55
" Mai	79	78⅜	" Stand. wh.	7.25	7.25
Mais Dezember	45⅝	46½	" Philadelphia	7.20	7.20
" Januar	44	44	" Pipe l. Gertt.	107	107
" Mai	42⅛	42¾	Getreidefracht	2⅜	2⅜

Weizen eröffnete etwas höher, ging jedoch auf Bradstreets-Berichte und ungünstige Ernteberichte aus Argentinien, sowie auf Abgaben der Haussiers zurück und schloß stetig. Mais, anfangs höher, ging später theilweise in Folge von Abwicklungen wieder zurück und schloß stetig. Kaffee schwächer.

* Getreide-Vorräthe in den Vereinigten Staaten. Die sichtbaren Vorräthe von Weizen betragen 61,082 000 Bushel, gegen 61,494 000 Bushel in der Vorwoche, von Mais 8,138 000 Bushel gegen 8,762 000 Bushel in der Vorwoche.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fürbereischule) 19. Dez.

Datum. 1900	Mittl. Feuchtigkeit in Proz. (100 = ganz feuchte Luft, 0 = absolut trockene Luft.	Bewölkung. 0 = ganz wolkenfrei, 10 = ganz bedeckt.	Niederschlags-höhe in mm während der letzten 24 Std.	Temperatur Cels.	Temperatur Reaum.		Wind und Wind-stärke, 0 = still, 12 = Orkan
7 Uhr Morgens							
764	90	0	—	0°	0°	Maximum	SO 2
2 Uhr Nachm.							
764	88	10	—	3°	2°	4°	3°
9 Uhr Abends						Minimum	
763	90	10	—	2°	2°	−0°	−0°
760	94	4	—	2°	2°		SO 2

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 2° Cels. (2° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Weitere Handelsnachrichten siehe 1. Blatt.

Hierzu das erste Blatt.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Reelle Bedienung. Billige Preise.

Als geeignete
Weihnachts-Geschenke
empfehle **Neuheiten** in
Pendulen
(Pariser Kunstguss)
zu billigst berechneten Preisen.
Gleichzeitig bringe mein reichhaltiges Lager in gutgehenden
goldenen und silbernen
Uhren,
sowie meine separat eingerichtete
Uhren-Reparatur-Werkstätte
in empfehlende Erinnerung.
Franz Kammen, Juwelier,
Krefeld, Hochstrasse 88. 8506

Um vor dem Umzuge nach
Dionysiusplatz 6
möglichst zu räumen, verkaufe ich sämmtliche Waaren in bekannt guter Qualität
zu herabgesetzten Preisen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Trudchen Ix.
8219

Das Neueste und interessanteste für Privatfestlichkeiten
ist unstreitig die Vorführung unseres
Konzert-Phonographen
„Herold"
mit **Riesenwalzen** mit verblüffend **naturgetreuer** Wiedergabe von **Musik, Sprache, Gesang, Deklamationen, Festredners etc.**
Ersatz von Orchester- und Tanzmusik.
Modernste Unterhaltung!
Repertoir umfasst ca. 5000 Piècen nach Auswahl.
Leihgebühren billigst!



Herold kompl. mit Aufnahmevorrichtung **nur M. 125.—**
bespielte Riesenwalzen M. 6.—,
blanke „ „ 4.50.

Als modernstes
Gelegenheits- und Weihnachtsgeschenk
empfehlen unsern billigen
Familien-Phonographen
„Tip-Top"
von M. 15—30.—,
bespielte Walzen M. 2.—,
blanke „ „ 0,95.
Aufträge rechtzeitig erbeten!
Vorführung kostenlos in unserem Fabrik-Etablissement Nordwall 40.
Telephon 851.
Allgemeine Phonographen-Gesellschaft,
Grösste deutsche Phonographen- und Walzenfabrik.
28 Reichspatente und Gebrauchsmuster.
Beschäftigt über 120 Arbeiter. 8238

Vlissinger-Route.
Zweimal täglich nach und von England.
Tag- und Nachtdienst.
Direkte Fahrkarten und Gepäck-Abfertigung nach und von London.
Näheres, sowie Uebernahme von Gütern durch
Charlier & Scheibler,
Speditionsgeschäft, Krefeld.

Gelegenheitskauf in Seidenstoffen.

Grössere Posten Seidenstoffe u. Sammete

für Roben, Blousen und Besatz, sowie elegante hellfarbige **Ballstoffe**

verkaufe ich **bis Weihnachten zu ganz bedeutend herabgesetzten enorm billigen Preisen.**

M. Wittgensteiner,

Dortmund. **Krefeld, Hochstrasse 98.** **Duisburg.**



Gummi-Mäntel
in allen Farben von 15, 18, 20, 24, 25, 30 bis 60 Mark. Eleganter Sitz.
Sämmtliche Röcke sind genäht und geklebt, Patentkragen. Garantirt wasserdicht.

Kutscher-Mäntel.
Loden-Mäntel
für Winter, Jagd und Reise von 12 bis 40 Mark etc.

Wasserdichte Corsecus-Mäntel.
Ohne Gummi!
Angenehmes Tragen! Unbehinderte Ventilation!

Paletots u. Ulsters.
Anfertigung nach Maass.

Unterzeuge.
Hosen, Hemden u. Jacken.

Socken
in allen Preislagen, schwarz, farbig, carrirt, mit Doppelfersen und Spitzen, per Paar M. 0,80 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.—, 2.25, 2.50.

Hosenträger
von **0.50** bis **6.50** Mark in allen Preislagen und Farben.

Herren-Hüte.
Riesige Auswahl in englischen, italienischen, deutschen und österreichischen Fabrikaten. Steife und weiche Formen von 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.50, 5.50 bis 10 Mark.

Leichte Hüte:
„Baron“, 60 Gramm schwer.

Th. Sommer,

Hochstr. 82-84.

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

8595 **Telephon 1872.**

Für die Feiertage
empfehle
Ia. westfäl. Schinken, Plockwurst, Mettwurst,
Carl Heuriehsen.

Bockum,
Uerdingerstraße 60,
2 bis 3 Zimmer
mit Garten zum 15. Februar 1901 zu vermiethen. *

Billig! Billig!
Sofort zu verkaufen: Gebr. Sopha, Bertikow, Küchensekretär, Strohstühle, Kommode, Bettlade m. Matr., Antichte, Spiegel, Tisch, Sophatisch, Mantelofen, fein gschl. Ofen mit Trommel, Herd, alles n. gut erhalt. Sachen.
* Jakobstr. 68, a. d. Marktst.

Lötschbröer
schlaft Ihr?

Gärtnerei,

in bester Lage hiesiger Stadt, gut eingerichtet,
mit Wohn- und Gewächshäusern,
zu verkaufen oder per Martini zu vermiethen.
Offert. unter K. G. 8724 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Für ein **Fräulein** von streng rechtlichem Charakter, tüchtig im bürgl. Haushalt, Geschäft ꝛc., wird

Stelle

bei einzelner Dame oder Herrn **gesucht.**
Off. u. R. M. 8744 an die Geschäftsst. d. Bl.

Student ertheilt gründliche **Nachhülfe** in allen Gymnasialfächern.
Offert. unter E. M. 8726 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein **Mädchen** vom Lande **sucht Stelle** zu Ostern oder früher. Näheres **Joh. Houyern,** Bracht bei Brevell. 8579

Gebrauchtes
Pianino
zu 225 Mark zu verkaufen.
Eduard Schürmann,
Ostwall 106.

Sehr billig abzugeben:
Nußbaum-Vertikow, Plüschsopha, Regulirofen, Stühle, Sophatisch, Trumeauspiegel, 2½ Meter hoch, mit Marmorplatte, Oelgemälde, Regulateur, Teppich, Goldspiegel.
Ostwall 226, 1 mal schellen.

Bessere
Plüschgarnitur
wird verhältnißhalber billig abgegeben. Näheres in der Geschäftsstelle dss. Bl. 8737

Fast neuer Ueberzieher und sonst. Kleider,
für große starke Figur, billig zu verk. Hubertusstr. 30, o. i. Fl.

Praktisches Weihnachtsgeschenk. Elektrisirmaschine, wie neu, zu ½ des Werthes abzugeben. Oberstr. 97. *

Heirath.
Gebild junger Mann, kath., Mitte 30er, sympath. Erscheinung Inhaber eines guten Geschäftes und Vermögens, in einer gr. Stadt am Niederrhein, sucht die Bekanntschaft einer häusl. gesinnten kath. Dame mit Vermögen, welche Interesse fürs Geschäft hat, zwecks Heirath.
Gefl. Fr.-Off. u. A. S. 763 erb. bis zum 2. Jan. an die Ann.-Exp. **Th. Nans, Aachen.**

Zwei Kühe zugelaufen.
A. Schmitz, Benrad bei Hüls.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres theuren Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Großvaters und Onkels, des

Herrn

Joh. Heinr. Knösels

sprechen hiermit den **herzlichsten Dank** aus.

Krefeld, den 19. Dez. 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
in Köln am Rhein
gewährt unter äußerst vortheilhaften und **liberalen Bedingungen**

Versicherung gegen Sturmschäden

(insbesondere auch Wirbelwinde, Cyclone, Tornados) und deren **Begleiterscheinungen.**
Die Versicherung erstreckt sich auf **Gebäude** aller Art, sowie deren Inhalt, als: **Mobilar, Maschinen, Einrichtungen, Waaren** und **Vorräthe.**
Nähere Auskunft ertheilen gerne
die Vertreter der Gesellschaft und die Direktion.

Eier! Eier!

	Stück	Dtzd.
Eier zum Backen	6 Pfg.	70 Pfg.
„ „ Kochen und Trinken	7 Pfg.	80 Pfg.
„ „ „ „	8 Pfg.	90 Pfg.
„ „ „ „	9 Pfg.	100 Pfg.

letztere extra fein schmeckend. 100 Stück und kistenweise billiger.
160 Königstraße 160, Ecke St. Antonstraße.

Schenken

Sie als praktisches Weihnachtsgeschenk

Krawatten

von der am hiesigen Platz gut bekannten Firma

G. Tapper,

93 Rheinstraße 93,

gegenüber der Haltestelle der Uerdinger Lokalbahn.

Die **allerneuesten** Façons sind stets in den **großartigsten prachtvollsten** Stoffen vorräthig, ebenfalls wird auf Wunsch jedes beliebige Muster sofort angefertigt, aufmerksam mache noch auf unsere **Glace-Handschuhe** (frz. Marke), sowie das Beste und Gediegenste in

Hosenträgern und Herrenwäsche
in allen Preislagen.

NB. Auf das heutigen Tages so sehr beliebte Mittel, durch **großes Geschrei und billige Preisangabe das kaufende Publikum** anzuziehen, **verzichte.** 8738

Das ganze Jahr hindurch jede Woche neue Ausstellung in unserm Schaufenster, welches zu beachten bitte.

Für

Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Feder-Boas, ✻✻✻✻
Chiffon-Boas, ✻✻✻
Lavallières, ✻✻✻✻
Jabots, ✻✻✻✻✻
Kravattenbänder, ✻
Schleier, ✻✻✻✻✻
Ballblumen, ✻✻✻✻
Dekorationsblumen,
Morgenhauben etc.

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

M. Meyen,

Neumarkt 4.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen:

Waschmaschinen.	Vogelkäfige.
Wringmaschinen.	Kafigständer.
Mangeln.	Haus-Apotheken.
Brodschneidemaschinen.	Gewürz-Etagèren.
Fleischhackmaschinen.	Küchenwaagen.
Lampen.	Tafelwaagen.

Werkzeug- und Laubsägekasten, Laubsägeholz, Oefen, Herde.
Emaille und inoxidirte Kochgeschirre äußerst billig. 8735

Gebr. Weyers,

Breitestraße 45. **Telephon 1822.**

Passende
Weihnachts-Geschenke
in großer Auswahl
empfiehlt
Eduard Overlack,
Friedrichstraße 32.
8736

Total-Ausverkauf.

Wegen Vergrößerung d. Klavierlagers
verkaufe ich den noch vorhandenen Vorrath an **Geigen, Bratschen, Guitaren, Accordeons, Zithern, Spieluhren, Blasinstrumenten, Trommeln, Flöten, Noten u. s. w.** größtentheils **weit unter Einkaufspreis.**
Noten-Etagèren, Violinständer, Stühle, Bänke, Lampen und Decken in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Eduard Schürmann, Ostwall 106.

Zeit und Geld spart die kluge Hausfrau, welche die Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln.**

MAGGI

stündig verwendet. Eignen sich sehr als hübsche, billige und praktische Weihnachtsgeschenke. Solche sind stets frisch vorräthig bei
Jakob Lörsch in **Hüls.**



Im Ausverkauf
wegen
Geschäfts-Veränderung
empfehle
zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**
Taschentücher
mit und ohne **Buchstaben**
in großer Auswahl

Julius Nolden

Friedrichstraße 6,
gegenüber der Markthalle.

Emil Brauer,

Evang. Kirchstr. 8—10,
nahe der Hochstraße.
Manufaktur-, Leinen- und Bettwaaren, Damen-Konfektion,
empfiehlt eine reichhaltige Auswahl
nützlicher u. preiswerther
Weihnachts-Geschenke.
NB. Große Posten **schwarzer und farbiger Kleiderstoffe** zu besonders billigen Preisen. 8379

Willkommene Fest-Geschenke!

Zu **Weihnachten** empfehle ich meine große Auswahl gut abgelagerter

✻ Zigarren ✻

in erprobt guten Qualitäten und mache besonders auf meine bekannten **Spezialitäten** in
Havana-, Mexico-, Borneo-, Vorstenlanden-, Neu-Guinea-, Florida- u. Sumatra-Zigarren
aufmerksam.

Zigaretten
der ersten Firmen des In- und Auslandes.
Auf Wunsch Franko-Benusterung.

W. H. Schmitz,

Neußerstr. 11. 8734 **Hochstr. 26.**

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfiehlt die **Kunsthandlung** von
Ernst Düsselberg,
Ostwall 120.

Bilder wie: **Kupferstiche, Photographien** u. s. w.
in prachtvoller Einrahmung, sowie auch ohne solche, bei billigen Preisen.
Bei rechtzeitiger Bestellung Garantie pünktlicher Lieferung.

Für die Feiertage 1402



empfiehlt in großer Auswahl und bester Waare: Frische Rehrücken, Rehkeulen, schwere Hasen, Waldschnepfen, Fasanen, Poularden, Truthahnen, Truthühner, gemästete Gänse, Enten, Capaunen, italien. und hiesige Hahnen und Suppenhühner
Wildhandlung Geschw. Schlünkes
Burgstraße 13. Telephon 1924.

Für Geschenke.

Reste

und

Parthien

Kleiderstoffe

unter Preis.

F. Moser

Friedrichstr.

Möbel!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Buffets, Vertikows, Trumeaux, Pfeiler- u. Flurspiegel, Sofas, Sofatische u. Stühle.

Passende 8563

Weihnachtsgeschenke

in großer Auswahl

Lieferung kompletter Einrichtungen zu billigsten Preisen.

H. Zumegen,

Dionysiusstraße 50.

Nirgendwo

kaufen Sie besseren u. so billigen

Schleuderhonig

Pfd. 90 Pfg. als bei

Fritz Fischer, Karlsplatz 18.

Blousen-Sammet

in großer Auswahl,

per Meter 1—1.50 M. u. höher.

Rheinstraße 62. 8165

---

ff. Trester

per Liter nur 1 Mk.

alterkornbranntwein

per Liter 80 Pfg.

empfiehlt

Ch. Eisenach,

Neußerstraße 12. 8643

PATENT- und technisches BUREAU

Dr. Arthur von Kreisler & Co. Ingenieure

Geprüfter Lehrer der Stenographie

(System Gabelsberger) empfiehlt sich zur gründlichen Ertheilung **stenographischen Unterrichts**

Offerten unter H. 7780 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht eine energische Nachhülfe

während der Dauer der Weihnachts-Ferien für zurückgebliebenen

Gymnasial-Ober-Tertianer.

Gefl. Offerten unter M. R. 8691 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Grösste Auswahl. **Billigste Preise.**

Jos. Heidenreich Nachf.

Gustav Düllberg

55 Hochstrasse **am Neumarkt** **Hochstrasse 55**

Grösste und vielseitigste Auswahl in passenden Weihnachtsgeschenken.

Lederwaaren

Portemonnaies	Photographiealbums
Brieftaschen	Postkartenalbums
Cigarrenetuis	Poesiealbums
Toiletteetuis	Reisetaschen
Nähkasten	Couriertaschen
Schmuckkasten	Touristentaschen
Handarbeitstaschen	Reise-Necessaires
Opernglas-Etuis	Handkoffer

Broncewaaren

Schreibzeuge	Jardinièren
Leuchter	Kannen
Feuerzeuge	Aufsätze
Löscher	Visitenkartenschalen
Photographierahmen	Wanddekorationen
Thermometer	Kandelaber
Album-Staffeleien	Bowlen
Vasen	Nipptische

Täglich Eingang von Neuheiten.

Kinderstühle Triumphstühle — Kinderwagen Sportwagen

Grosse Auswahl in **Nippes.**

Alfénide- u. Nickelwaaren

Künstliche Blumen.

Spazierstöcke.

Turngeräthe Schaukeln — Blumentische Bessel

Nickelwaaren

Kaffeemaschinen	Menagen
Theemaschinen	Cakesdosen
Kaffee-Service	Aufsätze
Thee-Service	Saucièren
Brodkörbe	Tabletts
Butterdosen	Fleischschüsseln
Butterkühler	Tischglocken
Tortenplatten	Weinkühler

Holzwaaren

Bauerntische	Paneele
Serviertische	Schreibpulte
Rauchtische	Nähkasten
Etagèren	Toilettekasten
Säulen	Photographiekasten
Cigarrenschränke	Rauch-Service
Hausapotheken	Kouvertständer
Hocker	Eckbretter

Bestecke

in Alpacca, sowie in Alfénide mit garantirt weisser Unterlage zu Fabrikpreisen.

Sämmtliche Gegenstände in anerkannt besten Fabrikaten und zu den allerbilligsten Preisen.

Cigarrenspitzen

mit Ia. Wiener Meerschaum sowie Bernstein in grosser Auswahl.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 19. Dezbr 1900: 64. Abts.-Vorstllg. (roth).

Novität. **Novität.**

Ueber unsere Kraft.

Schauspiel von B. Björnson

*** **Adolf Sarg,** Pfarrer — — — **Dir. Ant. Otto.**

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Donnerstag, den 20. Dez. 1900: (Außer Abonnement):

Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Heimath.

Schauspiel von Herm. Sudermann. Anf. 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Kaiser-Panorama

Rheinst. 186, nahe Dionysiuskirche

Diese Woche:

1900 Pariser 1900 Weltausstellung.

Zweiter Cyklus.

V. C. E.

Heute Abend 8½ Uhr.

Wirklich günstige Kauf-Gelegenheit!

Schwerwollene Kleiderstoffe

per Meter M. 1.25, 1.35, bisher „ 1.75, 1.85.

Wwe. Carl Breil, Westwall 22.

Zum Weihnachtsfest

empfiehlt 8709

feinste westfälische **Block- u. Mettwurst,**

echte braunschweiger Wurst

frische schwere Eier.

Alle Sorten **Käse** in nur Ia. Qualitäten,

ff. gebrannte Kaffees

Wwe. Heinr. Jordan,

Neußerstraße 28,

in nächster Nähe der Bahn.

Billig zu verkaufen.

Mantelöfen, Säulenöfen, Kochöfen, Kommoden, Anrichte, Bettlade mit Matratze 26 Mark, Kleider- und Küchenschränke, Buffets, Sophas v. 30 M. an, Tische, Stühle, Spiegel billigst.

* Wallstr. 17 am Südwall.

Meine diesjährige reichhaltige

Spielwaaren-Ausstellung

empfehle zu gefl. Besuche bestens. Ferner bringe zu **Fest-Geschenken** aller Art mein grosses Lager in

Galanterie-, Schmuck- und feinen Lederwaaren

in gut. Erinnerung. **Billigste, aber feste Preise. Ia. Fabrikate.** 8459

H. J. Bruder, Hochstrasse 22.

Empfehle mein für die **Weihnachtszeit reichhaltig assortirtes Lager in**

Teppichen, Dekorationen, Tischdecken Gardinen, Möbelstoffen, Luxus- und Wiener-Möbeln.

Paravents, Angora- und Ziegenfelle.

Gust. Bredow

Rheinstrasse 48. Telephon 332. 8725

Verschwunden

sind

Husten und Heiserkeit

nach dem Gebrauch von

Ever's Fenchelhonig

à Flasche 50 Pfg., 1 M. und 2 M.,

und Fenchel-Honig-Bonbons

à Packet 40 und 60 Pfg.

Nur echt mit meiner Firma. Ueberall zu haben.

Ferd. Evers, Drogerie,

Krefeld, Neußerstraße, am Stadt-Bad,

Fabrik pharm. Präparate. 8720

Zu Weihnachten

empfehle **geschmackvoll arrangirte**

Frühstücks- und Delikateß-Körbe

nach Wahl des Käufers, und dementsprechend zu jedem Preise. 8463

Pet. Dresen Lindenstraße 5. Telephon Nr. 879.

Krefelder Bürger-Verein.

Am zweiten Weihnachtstage, Abends 5 Uhr,

findet im Etablissement **Drieszenhof:**

Großer Fest-Ball

statt.

Wir machen die verehrten Besucher besonders darauf aufmerksam, daß durch die gut geschlossene und geheizte Veranda der Tanzpark bedeutend vergrößert ist.

Karten à 30 Pfg im Vorverkauf sind zu haben bei Wilh. Sieben, Herm. Lanz, Hülserstraße, Joh. Lesen, Nordstraße 69, Theodor Siegers, Albrechtsplatz, sowie im Vereinslokal Herm. Ashoff, Friedrichstraße 14.

Kassapreis höher.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

der Vorstand.



Als

Weihnachts-Geschenke

empfehle mein grosses Lager aller Sorten

Uhren und Goldwaaren



****** zu äusserst billigen Konkurrenzpreisen. ******

Spezialität: **Goldene Damen- und Herren-Uhrketten** in allen Preislagen. ● ●

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3 Jahre** schriftl. Garantie.

Gust. Korting, Uhrmacher,

Uhren- u. Goldwaaren-Geschäft,

66 Neusserstr. 66. Krefeld. 66 Neusserstr. 66.

NB. Mache auf meine grossartige Weihnachts-Ausstellung aufmerksam.

Für die Festtage empfehle:

Französ. Cognac, Marke A. F. Raynier & Co., Cognac per ½ Fl. **von 3.— M. an,**

deutschen Cognac, beste Marken, per ½ Fl. **von 1.50 M. an,**

Rum, Arac, Punsch, französ., deutsche und **holl. Liqueure,**

in- und ausländ. Roth- und Weißweine

von den billigsten Marken bis zu den feinsten Crescenzen.

Hugo Korbmacher,

Evertsstraße 3. 8721